

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmond Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatschluss gerade diesmal umso mehr zu empfehlen, als erahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Das neue Septennat.

B u d a p e s t, 28. Dezember.

Im Versailler Prachtbau Ludwig XIV. ist heute dem französischen Staate für die kommenden sieben Jahre ein Oberhaupt bescheert worden; der Kongress — Kammer und Senat zu einer Kurie vereinigt — hat den greisen Jules Grévy abermals zum Präsidenten der Republik gewählt. Für die Republikaner war diese Wahl keine Wahl; seit Monaten gab es keinen anderen ernstlichen Kandidaten für die höchste Würde, als den müden Greis, welcher sich während des ablaufenden Septennats die Amtslast möglichst leicht gemacht, sich selbst zum Schatten breit gedrückt, beinahe nullifizirt hat, um auch die leiseste Spur einer Verwandschaft der Präsidenten- mit der Monarchenwürde abzuwehren, und der nun, im Alter von dreundsiebenzig Jahren, kaum williger und gewiß nicht fähiger sein wird, die Hand ans Staatsruder zu legen und das von Klippen umstarrte, von der Brandung hin- und hergeschleuderte Schiff dem sicheren Hafen zuzuführen. Die Republik bedarf jetzt, in schwerer Stunde, eines kräftigen Steuermannes, aber wo sie Kraft finden könnte, da wendet sie nicht das Vertrauen hin, und wo sie ihr Vertrauen hinlenkt, auf den schlichten Bürger, der alle republikanischen Tugenden erwiesen hat, nur nicht diejenige der Geltendmachung weiser Einsicht, der Durchsetzung des patriotischen Willens, da fehlt die Stärke.

Als am 30. Januar 1879 Grévy's Name unter dem Jubel der französischen Republikaner und aller Freiheitsfreunde auf Erden aus der Versailler Urne emporstieg, da ahnte Keiner, und am wenigsten ahnte es Grévy selbst, daß sieben Jahre später der republikanische Veteran ein Nothanker für dieselbe

Republik sein würde, deren endgiltigen Triumph seine Wahl bedeutete. Thiers war den Intriguen der Reaktion zum Opfer gefallen, Mac-Mahon war auf den Präsidentenstuhl erhoben worden zu dem einzigen Zwecke, die Republik im Schlafe überfallen und erwürgen zu lassen und auf ihrem Leibe die Monarchie aufzurichten. Schon war die Garotte bereitet, schon waren die Orleans behufs ihrer Unterwerfung nach Frohsdorf gepilgert, stand in Antwerpen der Krönungswagen für Heinrich V. und wurden in Wien die Schimmel eingefahren, welche die Karrosse ziehen sollten: da durchkreuzte Gambetta's Eigensinn, welcher durchaus das an Leibeigenschaft und sonstige Gebundenheit und an kriegerische Niederlagen erinnernde Lilienbanner aufpflanzen wollte, die monarchistische Intrigue. Gleichzeitig führte die republikanische Partei unter Gambetta, der alle Riesengewalt seines agitatorischen Talents entfaltete, den Wahlsfeldzug zu einem Triumphe, welchen die Heerschau aller Befenner der Republik beim Begräbniß Thiers' voraus verkündet hatte. Mac-Mahon wollte sich den Siegern nicht unterwerfen, so mußte er weichen; Grévy wurde mit erdrückender Majorität gewählt, und die Republik hatte eine der schwersten Krisen glücklich überstanden, ohne daß ein einziger Blutstropfen vergossen, die geringfügigste Gewaltthat vollbracht, ohne daß der geschäftliche Verkehr oder auch nur die empfindsame Börse erschüttert war. Kein günstigeres Omen konnte der nun begründeten definitiven Republik geschaffen werden, als die von ihren Anhängern bei der Wahl des Präsidenten erwiesene Einigkeit, die Niederhaltung des Ehrgeizes Aller, die um eines Hauptes Länge und mehr über die Masse der Politiker hervorragten.

Aber nur das Unglück einigt, das Glück entzweit die Menschen. Kaum war die Aera der Kämpfe um den Bestand der Republik abgeschlossen, so begann die Aera der Kämpfe um die Macht in und über die Republik. Jules Grévy galt allen begabten Strebern als der Schirm, hinter welchem jeder hochstrebende Ehrgeizige die Vorbereitungen für seine Präsidentschaft betreiben konnte. Zunächst und vor Allen berufen war Leon Gambetta, wel-

cher mit der kaum widerstehlichen Macht seines Talentes und seiner Volksthümlichkeit die republikanische Majorität zusammenhielt und lenkte, Ministerien erhob und stürzte, den Staat mit fast diktatorischer Gewalt beherrschte. Sein Streben ging augenscheinlich dahin, die gesammte nationale Kraft in der Hand der Regierung zu centralisiren, als Grévy's Nachfolger das Kabinet autokratisch zu beherrschen, der feurigsten, dauerkräftigsten nationalen Empfindung, dem Revanchedrange, für dessen Schürung er unablässig bemüht war, Genußthun zu verschaffen und so die Republik und vielleicht auch die eigene Machtstellung für die Dauer zu festigen. Aber der Weg, welcher ihn zur Sonnenhöhe des Ruhmes emporleitete, führte nothwendig über die Leiber zahlreicher gestürzter Größen fort, und jeden Tag erwuchsen ihm neue Neider und Feinde. Gerade weil er hoch über Allen hervorragte, stellte er Alle in den Schatten. Auch von Grévy wurde er bekämpft, wohl nicht, weil der Präsident den Nebenbuhler fürchtete, sondern weil er die Erhaltung der Republik von der Erhaltung des Friedens abhängig glaubte. So wurde denn Gambetta, als er zur Uebernahme der Regierung gedrängt worden, schnell gestürzt, und der Höhe der Begabung entsprach die Tiefe seines Falles. Ob es ihm je wieder gelungen wäre, sich zur Allgewalt über die Gemüther hinauf zu arbeiten: sein früher Tod hat die Beantwortung der Frage unmöglich gemacht.

In Gambetta's Fußstapfen trat dessen mit zweifelloser Regierungsfähigkeit ausgestatteter Adjutant, Jules Ferry, welcher schon deshalb ein Anrecht auf den Dank aller patriotischen Franzosen hatte, weil er die nach Freycinet's Sturze herein gebrochene Zeit der bis nahe an die Anarchie streifenden Regierungskrisen schloß und dem Lande einige Jahre des Aufathmens und Sammelns zuwandte. Auch Jules Ferry strebte nach der Präsidentschaft der Republik; auch er wollte die höchste Würde durch Leistungen für das Vaterland erwerben, indem auch er die jakobinische Machtcentralisation mittelst des Listenskrutiniums erstrebte — und, glücklicher als Gambetta, weil auf ihn, als den weniger hervorragenden Mann, nicht das Uebermaß des

Die verfehlte Laufbahn.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Eigentlich meint jeder Mensch, seine Laufbahn verfehlte zu haben. In gewissen Momenten seines Lebens überkommt ihn eine so tiefe Bitterniß, ein so jammerndes Weh, ein solches Unbehagen, wenn er an seine tägliche Beschäftigung denkt, daß er mit allen Eiden zu schwören bereit wäre, sein ganzes Dasein sei verfehlt, er hätte was Anderes, Größeres, Bedeutenderes werden können. Dieser tragische Kern steckt in jeder Menschenbrust und das Leben bedeutet den Kampf gegen das Aufsteigen und Entfallen desselben. Der Schriftsteller, der unter schwerem Jüngen, in Augenblicken geistiger Ermattung, ächzend an seinem Werke weiter schafft, denkt nicht ohne Wuth daran, daß ihm gegenüber in dem großen Bankgebäude, durch dessen große Spiegelscheiben er einen Blick in die Bureau's werfen kann, Männer von weit geringeren geistigen Anlagen, mit weit weniger Arbeit alle Bequemlichkeiten des Lebens zu erringen vermögen. Und der Meid, welcher den Mann der Feder da erfüllt, ist nicht etwa der bloße Wiedersehens des unlegbar sozialistischen Zuges, der unsere Zeit beherrscht; er ist vielmehr das leise Aufdämmern des tragischen Konfliktes, der in jeder Menschenbrust schlummert. Einen Augenblick nachher pocht es leise und bescheiden an der Thüre des Schriftstellers und aus den Augen des bleichen jungen Menschen, der ein Manuskript zur Beurtheilung überbringt, blüht es für einen Moment grimmig und unheimlich, als ob er fragen wollte. Wie, ich muß mit meinen genialen Arbeiten mich dem Urtheile dieses verküppelten, von den weltbewegenden Ideen unserer Zeit zurückgebliebenen Tyrannen unterwerfen, während ich tausendmal höher stehe, als er!

Darin liegt die eigentliche Tragödie des Menschen. Nicht, wenn wir, faustisch angehaucht, mit einem Zaubermentel über alle Erdengrenzen hinwegfliegen möchten und dann, von der Unzulänglichkeit unserer Kräfte überzeugt, gebrochen zusammensinken, faßt uns

des Daseins ganzer Jammer an, denn selbst in diesem Sturze liegt etwas Großes. Der schrille Miston, das wirklich Jammervolle hebt da an, wo die kleinliche, mesquine Seite der Menschennatur sich geltend macht. Diese Disharmonie erklingt, wie Alles, was mit dem vielfach verschlungenen Wesen des Innenlebens verbunden ist, in tausendfältigen Tönen, hat eine weit reichere Scala, als die Harmonie. Denn nicht nur darin liegt tiefe Pein für uns, daß wir meinen, ein anderer Weg hätte uns bestimmt zu einem höheren Ziele emporgeführt, wir empfinden sie auch in den Augenblicken, da wir das Vertrauen zu unseren Fähigkeiten verlieren, Alles, was wir geschaffen und noch hervorbringen, für eitel Nichts betrachten und am liebsten durch alles Bisherige einen dicken Strich zögen. Wem sind solche Stunden verlorenen Selbstvertrauens, grenzenloser Entmutigung erspart geblieben? Wem ist das eigene geistige Wesen nicht schon mit verzerrten Zügen entgegengetreten wie ein schneidiger Hohn auf Alles, was er bislang gethan und geschaffen? Da wirft der Bildhauer seinen Meißel, der Maler den Pinsel, der Dichter die Feder mit Ekel von sich und meint, sie nie wieder aufzunehmen. Wer diese Enttäuschung nie empfunden, wem die übertriebene Selbstkritik niemals in so grauenhafter Gestalt erschienen ist, der hat auch die echte Freude des leichten Schaffens, den begeisternden Gluthauch des Werdeprozesses nicht empfunden.

Glücklich angelegte Naturen überwinden dergleichen Anfälle von Pessimismus leicht und rasch, bei Anderen wirken sie noch tagelang nach und hemmen die Schaffenskraft, bei allzuzart Besaiteten führen sie zur Geistesstörung. Man braucht nur an das Geschick des unglückseligen Malers Ladislaus P a l zu denken. Im Besitze eines heiligen Kunstfreundes befindet sich eine Landschaft, welche nicht nur das ganze eigenartige Talent, sondern auch den ganzen Charakter, das innerste Wesen des in Geistesnacht versunkenen, in der Blüthe seiner Jahre gestorbenen Künstlers widerspiegelt. Eine waldbige Landschaft umschließt einen See, das ist das

ganze Motiv. Aber die dichten, dunkelschattigen Bäume, die auch über den See einen düsteren Schleier breiten, sind gar berebt und gleichen den finsternen Gewalten, welche die Seele des Künstlers mit grauer Nacht erfüllten. Er hatte es in der Landschaft so weit bringen wollen, dem Dichter gleich das ganze geheimnißvolle Wirken und Weben der Natur in seinen Bildern wiederzugeben, er versuchte es mit den phantastischsten Mitteln seiner Kunst, aber da es nicht gelang, verlor er alles Vertrauen zu seinem Talent und damit das Gleichgewicht der Seele. Die letzten Skizzen, die von ihm erhalten blieben, gleichen bizarren Geistesphantasmen, die einer überspannten Malerphantasie entsprungen sind. Wenn man die knorrigen Baumriesen näher betrachtet, dann entdeckt man an ihnen menschliche Züge von ausgesprochen charakteristischer Kraft; so wollte der franke Geist das zur Verwirklichung bringen, was dem gefunden als höchstes, freilich durch die Mittel dieser Kunstgattung unerreichbares Ideal vorgeschwebt hatte. Wer weiß, wie viele Tragödien gleich erschütternden Inhaltes die Geschichte der Kunst und der Poesie aufzuweisen hat?

Im Alltagsleben finden dieselben freilich weit milderem Ausdruck. Wem ist noch nicht der Mann aufgefallen, der mit unermüdlicher Ausdauer auf die Marmorplatten der Kaffeekautische allerlei phantastische Figuren malt und der ob seiner Geschicklichkeit von allen Stammgästen bewundert wird? Wer einen Blick in die Tiefe seiner Seele zu thun vermöchte, würde den glühenden Ehrgeiz entdecken, der nur nicht den Muth hat, an's Tageslicht zu treten. Ein Zeichner dieser Art war es, der, von den Lobspriechen seiner Freunde behört, sein einträgliches bürgerliches Amt im Stiche ließ und sich der Kunst zuwandte. Mehrere Jahre widmete er der Ausführung eines Bildchens, das nicht größer war als der Knopf einer Broche, und das Gödöllöer Schloß mit der ganzen königlichen Familie auf der Terrasse darstellte. Als es vollendet war, glaubte er einen Preis fordern zu dürfen, der ihn für sein übriges Leben von Nahrungsorgen befreien sollte; als er sich bitter enttäuscht sah, starb er.

Neides und der Furcht der kleinen Ehrgeizlinge drückte, auch durchsetzte — und der französischen Ruhmbegierde und dem schöpferischen Ehrgeiz Befriedigung schaffte. Der Wiedergewinn Elb-Lothringens erschien, nachdem am russischen Hofe die Mißhillsenfurcht eine Wandlung durchgesetzt und das Ministerium Gladstone auf dem Felde der auswärtigen Politik eine klägliche Ohnmacht erwiesen hatte, in unberechenbare Ferne gerückt; so sollte eine weit ausgreifende Kolonial-Politik dem rastlosen Nationalgeiste Beschäftigung, dem National-Wohlstande neue Zuflüsse zuwenden. Doch anders, als die von Kindesbeinen an mit Robinsonaden gefütterten, zur Auswanderung neigenden, im überseeischen Handel tüchtigen Deutschen, konnten sich die Franzosen, sobald das Märchen von den tonkingsischen Goldklumpen und Edelsteingruben verklungen war, für die Kolonialpolitik nicht begeistern. Karl X. ist durch die trefflich geleitete, glänzend gelungene, vom ganzen festländischen Europa mit Jubel begrüßte Eroberung Algiers nicht vor dem Sturze gerettet worden, und Napoleon III. hat in Cochinchina keine Stütze seines Thrones gewonnen und in Mexiko das Grab des zweiten Kaiserreichs geschaufelt. Auch wenn sie mit voller Sachkenntnis unternommen und mit Geschick und Glück zu gutem Ende geführt wäre, hätte die tonkingsische Annamitische Unternehmung ihrem Urheber keine feste Burg in den Herzen der Franzosen errichtet, deren Wunde nun einmal an der Bresche in den Wogen haften. Leichtfertig und unglücklich geleitet, enorme Opfer heischend in der Zeit des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges und des Defizits in den Staatsfinanzen, so häufte sie auf Ferry ein nimmer gerechtfertigtes Uebermaß des Hasses und der Verachtung, die beim Einlangen einer von feiger Kopslosigkeit und Haß gegen die Landarmee diktierten Unheilsdepesche des Generals der Marine-Infanterie, Brière de l'Isle, mit der Gewalt eines Katarakts auf den Ministerpräsidenten niederbrachen und ihn für immer beguben. Für immer, denn bei jedem Versuche, in der letzten Tonking-Debatte das Wort zu ergreifen, wurde Ferry, wie von einer Horde betrunkenen Wilder, niedergehault.

Blieb noch ein Rivale Grévy's im Felde: der Kammerpräsident Brisson, ein Mann von bürgerlicher Einfachheit, im Rufe catonischer Sittenstrenge stehend, aber doch wohl hinter dem schlichten Gebahren einen glühenden, verzehrenden Ehrgeiz bergend. Er gilt als Befürworter der Revancheideen, doch ist seine Kriegslust wohl nur platonisch; wahrscheinlich wäre er ein Abbild Grévy's, nur mit etwas schärferen Konturen, geworden. Jahrelang war Brisson, stets den Blick auf die Präsidentschaft der Republik gerichtet, erfolgreich beflissen, der Ministerpräsidentschaft und der mit letzterer verbundenen politischen Abnützung zu entgehen; nach Ferry's Sturze war für ihn die Uebernahme der Ministerpräsidentschaft ein hartes Gebot des Patriotismus

geworden, dem er sich fügte. Er hat sich schnell abgenützt. Als Kabinettschef ist er nach der Tonkingabstimmung unmöglich geworden, und den in zwölfter Stunde unternommenen Versuch einiger Opportunisten, durch ihn den alten Grévy zu verdrängen, ist von ihm selbst vereitelt worden. So war denn Jules Grévy, wie vor sieben Jahren, der einzige Präsidentschaftskandidat, auf welchem sich die zurechnungsfähigen republikanischen Elemente einigen konnten, der Einzige, dessen Treue und Selbstlosigkeit als unentwegt erprobt worden. Wäre er von glühendem Ehrgeiz getrieben und ein Meister der Intrigue, er hätte die Dinge nicht anders lenken können, als sie sich ohne sein Zutun gestaltet haben. Die ihn ersehen wollten, sie sehen jetzt in seiner Erhaltung die Rettung der Republik und die eigene Rettung. „So klammert sich der Schiffer endlich noch — Am Felsen fest, an dem er scheitern sollte.“

Aber Grévy's Wahl erregt heute nicht jene stürmische Begeisterung, welche sie im Januar 1879 unter allen Freunden Frankreichs hervorgerufen hat. Damals bedeutete sie den Triumph der, aus harter Bedrängnis an's Licht emporgearbeiteten, heute ist sie das Auswerfen eines Nothankers der durch eigene Schuld gefährdeten Republik. Damals war sie eine auch von den Gegnern als gesetzmäßig anerkannte und deshalb zu respektierende Thatsache, heute wird ihre Legalität wegen der Kassirung von 24 monarchistischen Mandaten seitens der Monarchisten bestritten. Aus trübten Wolken ringt sich jetzt Grévy's Sonne empor. „Morgenroth — Abendkoth“: beinahe hat sich das Volkswort am ersten Septennat bewährt; vielleicht wird das zweite die Devise tragen: „Nach den Wolken die Sonne!“

Budapest, 28. Dezember.

* Zu Mitgliedern des Beirathes der Postspartafasse wurden Ministerialrath Julius Schriener, Sektionsrath Edmund Kupcz, Sektionsrath Karl Herich, Finanzrath Anton Luknics und der Abgeordnete Bela Lukacs ernannt.

* In Betreff der Regelung der Kongrua-Frage war bekanntlich das Kultusministerium der Ansicht, daß vor Allem die auf die zweifelhaften Einkünfte der katholischen Geistlichen bezüglichen Rechtsfragen (Lettikalgebühren u. s. w.) ins Auge gebracht und dann die Einkünfte der Geistlichen konfiskirt werden sollen, um eine verlässliche Grundlage für die Entscheidungen hinsichtlich der Kongrua zu erlangen. Dem gegenüber hat nun die Konferenz der Bischöfe beim Kultusminister geltend gemacht, daß die Konfiskation der Einkünfte der Geistlichen ohne Rücksicht auf die erwähnten Rechtsfragen erfolgen müsse, weil sonst die Regelung der Kongrua-Frage zum Nachtheile der Seelsorge-Geistlichkeit auf sehr lange Zeit hinausgeschoben werden könnte; würde die Frage der Lettikalgebühren u. s. w. in einer für die Geistlichkeit ungünstigen Weise entschieden werden, so müsse ohnehin für die Bedeckung des Ausfalles gesorgt werden, was dann anstandslos geschehen könne. Der Minister hat die von den Bischöfen befürwortete Modalität des Vorgehens gutgeheißen und

es wird in Folge dessen eine gemischte Kommission die Grundzüge feststellen, nach welchen bei der erwähnten Konfiskation verfahren werden soll. Mitglieder dieser Kommission sind Erzbischof-Kardinal Haynal, Erzbischof Samassa, Bischof Schlauch und je zwei Vertreter der Ministerien für Kultus, Inneres, Finanzen und Justiz.

* Gegenüber den von den rumänischen Agitatoren verbreiteten Gerüchten, als seien in Folge der bekannten rumänischen Irredentisten-Proklamation zahllose Verhaftungen vorgenommen worden, wird heute von kompetenter Seite mitgetheilt, daß im Ganzen nur elf Individuen verhaftet wurden. Von diesen wurden acht Individuen gleich nach der Verhaftung wieder in Freiheit gesetzt und nur drei befinden sich in Folge einschlägiger Erkenntnisse der Maros-Bájarhelher kön. Tafel in Untersuchungshaft.

* Die Stadt Nagy-Enyed hat beschlossen, in Angelegenheit mehrerer, im Entwurfe des Municipalgesetzes enthaltener Bestimmungen an den Reichstag eine Petition zu richten und im Interesse der Städte mit geordnetem Magistrat um Abänderung mehrerer Paragraphen zu bitten. Namentlich möge in solchen Städten das Kommunalwahlrecht nur jenen Individuen eingeräumt werden welche die für das Wahlrecht bei den Abgeordnetenwahlen gesetzlich vorgeschriebene Qualifikation besitzen.

Ausland.

Budapest, 28. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Die serbischen Behörden nahmen gestern Nachmittags Besitz von Bitrot

Den fast vollständig vorliegenden Ergebnissen der gestrigen Wahlen im Seine-Departement zufolge wurden die Kandidaten der radikalen Liste mit 172,000 bis 154,000 Stimmen gewählt. Auf die opportunistische Liste entfielen 104,000 bis 93,000 Stimmen, auf die konservative Liste 83,000 bis 81,000 Stimmen. Auch Deroulède, der Revanchemann, ist durchgefallen.

In der französischen Volksvertretung herrscht seit gestern Früh lebhafteste Bewegung betreffs der Wahl des Präsidenten der Republik. Das „Journal des Débats“ schreibt: In der Kammer gibt sich eine Meinungsströmung gegen die Wiederwahl Grévy's wegen seines hohen Alters und aus Gründen der politischen Ordnung kund. Dies war der Anlaß zu einer Versammlung, zu welcher die 273 Deputirten, die für die Tonkingkredite gestimmt haben, einberufen wurden. Da indessen nur 80 derselben dem Rufe Folge leisteten, bemerkte Loday, daß kein ersprießliches Resultat von der Versammlung zu erwarten ist, welche einen so schwachen Theil der republikanischen Majorität bilde, und beschloß die Versammlung demzufolge, daß die republikanischen Deputirten mit vollständiger Freiheit des Votums in den Kongress gehen sollen. Nach anderen Informationen möchten die Opportunisten Brisson gegen Grévy kandidiren. Einem Gerüchte zufolge würde die Rechte den Admiral Dompière als Präsidentschaftskandidaten aufstellen. Bis jetzt aber bieten alle gegen Grévy unternommenen Umtriebe keine ernstlichen Aussichten auf Erfolg und scheint die Wiederwahl Grévy's sicher. — Ministerpräsident Brisson sagt in einem Schreiben an die Deputirten:

„Ich verlange, meine Anschauung über die Haltung

und trägt nicht jeder politische Kammerherr im innersten Herzen die Ueberzeugung, er könnte das Staatsruder wenigstens ebenso gut führen, wie die leitenden Minister und werden nicht die Schlachtenpläne unglücklicher Feldherren auch von Jenen bitter verspottet, die nicht einmal wissen, wie eine Landkarte aussieht? Es steckt eben in jedem Menschen das Bewußtsein vom verfehlten Beruf, so daß er sich für alles Andere, und läge es ihm auch noch so fern, weit eher geeignet glaubt, als für die eigene Laufbahn.

Ein sanfter Nachklang dieser Empfindung zittert auch in manchen überraschenden Aeußerungen solcher Größen nach, die das erträumte Ziel ihres Lebens glücklich erreicht haben und bei denen man jenen tragischen Zwiespalt für ganz unumgänglich halten sollte. Wenn Lessing sich alle dichterische Begabung abspricht, wenn selbst bei Goethe und Schiller ähnlich Aeußerungen fallen, wie soll man das erklären? Heiteren, freundlichen Ausdruck findet daselbe Gefühl, wenn der Stolz und Ehrgeiz hervorragender Menschen nicht derart Befriedigung findet, was sie zu großer Bedeutung emporgebracht hat, sondern an kleinen unscheinbaren, mit ihren eigentlichen Verdiensten gar nicht zu vergleichenden Fertigkeiten. So war die George Sand, wenn sie auf ihrem Landhause zu Nothant Gäste empfing, durch nichts so sehr zu entzücken, wie durch das Kompliment, sie bereite die vorirefflichste Suppe in ganz Frankreich. Sie gab gern zu, auch Romane von einigem Werthe geschrieben zu haben, ihr eigentlicher Beruf aber lag, nach ihrer Meinung, nicht im Bücherschreiben, sondern im Kochen. Auch Alexander Dumas der Vater war in der Zeit seines höchsten Ruhmes, als die „Drei Musketiere“ und „Der Graf von Montehristo“ die Welt durchzogen, nicht auf seine beispiellosen schriftstellerischen Erfolge stolz — seine Romane durfte man nach Herzenslust tabeln — sondern auf die wunderbaren Maccaroni, die er zu bereiten wußte. Und um auch von den Größen unserer Tage zu sprechen: der in jedem Sinne des Wortes große Komödiant Coquelin hält sich als Politiker für weit bedeutender denn als Schauspieler, Meissonier träumt vom Ruhme des Schlachtenlenkers, Adolf Hübner war auf

seine Geige stolzer als auf seinen Meißel und Wereschagin meint die Feder besser zu führen als den Pinsel.

Ob nicht auch der größte politische Meister unserer Zeit in den Augenblicken, wenn er, über die Angriffe der Opposition verbittert, sich großend zurückzieht, manchmal daran denkt, daß er ein weit besserer Landwirth wäre? Daß er von den Journalisten sagte, es seien zumeist Männer, die ihren Beruf verfehlt haben, bestärkt uns nur in dieser Ansicht. Denn zu Zeiten tritt auch er in die Reihe dieser Männer, und so sehr er sie auch zu verkleinern sucht, beweist er doch auch seine hohe Meinung vom Berufe der Presse dadurch, daß er auf die Aeußerungen derselben wenigstens ebenso viel Gewicht legt, wie auf die langatmigen Noten der Diplomatie. Es ist heutzutage rein überflüssig, die Bedeutung der Journalistik erst hervorzuheben, aber wie hoch sie auch steht, kann es doch immerhin richtig sein, daß ihre Helden wirklich ihren Beruf verfehlt haben. Nur ist dies in ganz anderem Sinne zu verstehen, als Bismarck es meinte. Die Männer, welche man unter der gemeinsamen Bezeichnung Journalisten zusammenfaßt, sind, als Individualitäten betrachtet, jeder für sich noch eine eigene Größe. Würden sie nicht täglich und stündlich die Fragen, von deren Lösung das Geschick ganzer Völker, einzelner Städte oder Institutionen abhängt, dem Verständniß der großen Menge näher bringen, könnten sie in beschauflicher Weise sich konzentriren, ihre geistige Kraft einem großen Werke widmen, dann wäre es ihnen sehr leicht, als Poeten, Philosophen, Staatswirthe, Diplomaten sich bewundern und beräuchern zu lassen. Oder ist die Gesamtheit dessen, was z. B. der Jahrgang einer Zeitung bietet, von geringerem poetischen, politischen, nationalökonomischen und diplomatischen Gehalt, als irgend eine Bibliothek, welche Schriften dieser Art, nur fein in Bände gesondert, sorgfältig paginirt und broschirt enthält? D, über den verfehlten Beruf des Mannes, der in wenig mehr als hundert Zeilen ein Bild der politischen Situation zu geben, die Dichter der Vergangenheit hereinleuchten und einen Blick in die Zukunft zu eröffnen vermag!

Warum setzt er sich nicht lieber ruhig hin, um tief-sinnig bei der Erschaffung der Welt zu beginnen, dann die Wandlungen der Jahrhunderte von Blatt zu Blatt verfolgend, endlich am Schlusse seines dickleibigen Buches zu demselben Ergebnis zu gelangen, welches er in seinem kurzen Artikel — selbst den vielmisßbrauchten, stolzer klingenden Namen Essay verschmäht er — eben so sicher, nur klarer und bündiger erreicht! Wenn er mit glühender Feder die Noth der Völker schildert, mit scharfer Satire die Unvernunft der Menschen geißelt, mit flammendem Enthusiasmus für die ewigen Rechte der Civilisation eintritt, ist er da nicht von jenem Hauche befeelt, den der Dichter herbeiwünscht, indem er ruft: Wenn jetzt ein Geist herniedersteige, ein Sänger und ein Held! In der That ein verfehlter Beruf, der nur darum die tiefe Tragik nicht fühlen läßt, weil die Resignation, ohne welche man in diesem Stande nichts Großes leisten kann, die Klage nicht aufkommen läßt.

Aber was sind all' diese Bitternisse gegen die ewigen Klagen der — Frauen? Nicht von den unverständenen ist die Rede, von jenen unharmonischen, räthselhaften Naturen, die ein eigenthümliches Produkt unserer Zeit sind, sondern von denen, die da glauben, nur deshalb die ihnen gebührende Größe nicht erreichen zu können, weil sie Frauen sind. Mit Beweisgründen ist ihnen natürlich nicht beizukommen. Warum sollten sie es auch glauben, daß schon die Natur ihrem Können eine unüberwindliche Schranke entgegengesetzt hat, indem sie ihnen die Kraft des großen Schaffens verfaßt hat? Sie meinen den Gott in ihrer Brust zu fühlen und schreiben lieber die natürliche Unfähigkeit, seinem Rufe zu folgen, tausend nebenfächlichen Umständen zu. Wie auch nicht? Auch ihnen ist das ewige Erbe der Menschen zugewallen, sich auf Fittigen hoch emporschwingen zu wollen, wenn's auch nur wächerne Flügel wären, die beim ersten heißen Sonnenstrahl aus den Fugen gehen und den kühnen Stürmer tief hinunterstürzen lassen in die brausenden Wellen, die ihn verschlingen und dann ihre Kreise weiter ziehen. Dr. S. S.

kennen zu lernen, welche morgen im Kongresse einzunehmen ist. Zwei gebietliche Nothwendigkeiten beherzigen nach meiner Ansicht die Frage. Die Republikaner der Nationalversammlung müssen Alles vermeiden, womit man riskiren würde, der Rechten einen ernstlichen Einfluß auf die Präsidentschaftswahl zu geben. Sie müssen schon beim ersten Wahlgange die Stimmen auf einen einzigen Kandidaten vereinigen, um ihm zur Ausübung seines hohen Amtes die größtmögliche Autorität zu verleihen. Diese beiden Sätze sind miteinander verknüpft, sie lösen gleichzeitig die Personalfrage, die sie mir stellen und die ich für überflüssig halte. Eine neue Kandidatur würde eine Spaltung in den Reihen der Republikaner hervorbringen und vielleicht zu einem zweiten Wahlgange führen und dann der Rechten jene Gelegenheit bieten, die wir ihr nicht lassen dürfen. Ich lehne somit jede Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik ab. Lassen Sie mich meine Aufgabe zu Ende führen, wie ich sie begonnen habe, indem ich den Republikanern aller Schattirungen die Eintracht empfehle.

Gestern wurde in Anwesenheit der Königin Christine im Lager von Carabanchel eine Messe celebrirt, worauf die aus 16 000 Mann bestehende Garnison von Madrid unter den Ruf: „Es lebe die Königin!“ vor der Regentin defilirten.

Sozial-Anzeiger.
Städtische Urtheile.

Kontursausreibung für städtische Beamtenstellen. Gestern wurde der Konturs betreffs Besetzung der Stellen bei dem hauptstädtischen Waisenstift, eventuell betreffs einer Magistrateatsratstelle, eventuell auch der Obernotar- und anderer Notarstellen, sowie betreffs der Oberarchivarstelle ausgeschrieben. Die Gesuche sind bis 27. Januar einzureichen.

Amteinteilung. Bürgermeister Kamermayer hat heute mit der Leitung der Zuständigkeits- und Militärsektion provisorisch den Magistratsrath Julius Csencics betraut. — Der nicht wiedergewählte Notar des zehnten Bezirkes, Joseph Guß, wurde, unter Verbeibehaltung seines bisherigen Gehaltes, welches er vorläufig als Monatsmonor bezieht, der Unterrichtssektion zugetheilt, während zur Vertheilung der Notariatsagenden im zehnten Bezirke provisorisch der Notar Vendencze ernannt wurde. — Die definitive Eintheilung erfolgt, wenn auch die Neuwahlen beim Waisenstift beendigt sein werden.

Straßenbahn durch die Stationsgasse. Die Budapestener Straßenbahn-Gesellschaft hat, wie wir erfahren, heute in Angelegenheit der Linie durch die Stationsgasse an den hauptstädtischen Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher sich die Gesellschaft bereit erklärt, diese Linie unter folgenden Modalitäten auszubauen, u. zw.:

- a) Konzessionsdauer 30 Jahre 4 Monate;
- b) Zusage des Heimfallsrechtes nach Ablauf der Konzession zu Gunsten der Hauptstadt;
- c) Tarif der neuen Linie 10 kr., Kinder 5 kr., Abonnement 8 kr.;
- d) Verkehr von 6 Uhr Früh bis 11 Uhr Nachts, Intervallen 15 Minuten;
- e) Ausbau bis 1. Mai 1886.

Omnibusverkehr. Der jüngste Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses, nach welchem das Omnibusstatut am 1. Januar „mit voller Strenge“ ins Leben zu treten hat, hat unter jenen Omnibusbesitzern, die dem Omnibusstatut nicht entsprochen haben, eine wahre Panik hervorgerufen. Infolge des neuen Statuts müssen mit 1. Januar circa hundert dreißig nicht entsprechende Omnibusse vom Verkehr ausgeschlossen werden, deren Besitzer nun deputationsweise in der betreffenden Magistratssektion erscheinen und um Auskunfts bitten, was sie thun sollen, um weiter mit ihren Omnibussen verkehren zu dürfen. Magistratsrath Dr. Nagy ertheilte ihnen die Auskunft, daß sie die provisorische Verkehrslicenz für solche Linien erhalten werden, wo ein größerer Omnibusverkehr notwendig erscheint, wenn sie dem Omnibusstatut entsprechen, wozu sich auch die meisten bereit erklärten. — Der Magistrat hat bereits die Oberstadthauptmannschaft von dem Generalversammlungsbeschlusse betreffs der Durchführung des Omnibusstatuts verständigt.

Die Reichstagswählerliste der Hauptstadt pro 1886 wird durch den Centralauschuss morgen endgültig festgestellt. Die Zahl der Reichstagswähler ist in den einzelnen Bezirken die folgende: 1. Bez. 2068, 2. Bez. 2154, 3. Bez. 1154, 4. Bez. 2902, 5. Bez. 2735, 6. Bez. 3034, 7. Bez. 3073, 8. Bez. 3939, 9. Bez. 2272, zusammen 23,331.

Steuerfession für 1886. Der hauptstädtische Magistrat hat betreffs Fassung der Erwerbsteuer 3. und 4. Klasse, der Kapitalzins- und Reutensteuer, sowie des allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages eine Kundmachung erlassen, welcher wir folgende Hauptbestimmungen entnehmen:

Auf die ersten drei Steuerergattungen bezügliche Faktionen sind bis 16. Januar 1886, die Faktionen betreffs des allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages aber im Monate Januar einzureichen. Zur Fassung der Erwerbsteuer 3. Klasse sind Wäcker, Fabrikanten und Gewerbetreibende, Banckiers, Kaufleute, Kleinbändler, Apotheker, kurz, alle ein nutzbringendes Geschäft betreibenden Personen verpflichtet, insofern sie ein fixes Gehalt oder Honorar nicht beziehen, in welchem Falle sie die Erwerbsteuer 4. Klasse zu zahlen haben. Von der heurigen Faktion der Erwerbsteuer 3. Klasse sind indeß all jene entbunden, die schon im Jahre 1884 für die Dauer von drei Jahren besteuert worden sind und deren Betriebe im letzten Jahre keine Veränderung erfahren haben. Von der Faktion der Erwerbsteuer 4. Klasse sind ferner die öffentlichen und Privatbeamten entbunden, für welche die betreffenden Klassen den Steuerabzug direkt zu beizugehen haben, sowie auch die

Besitzer von steuerfreien Werthpapieren. Die Faktion des allgemeinen Einkommensteuerzuschlages bezieht sich auf die intabulirten Schulden, nach welchen die Summe der einjährigen Zinsen bei Bemessung des allgemeinen Zuschlages in Betracht zu ziehen, beziehungsweise von dem zu besteuenden Einkommen in Abzug zu bringen ist. Schließlich wird aufmerksam gemacht, daß Faktions-Blattete in den Steuer-Rechnungsämtern täglich von 8—12 Uhr Vormittags unentgeltlich ausgetheilt werden.

Streichung der Steuerrestanzen. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Kamermayer hielt heute der hauptstädtische Verwaltungsausschuss eine Sitzung ab, in welcher die Streichung von allen verjährten Steuerrestanzen und von uneinbringlichen Steuern erster Klasse in der Höhe von 134,400 fl. angeordnet wurde.

Die Siebener-Baukommission hatte heute nur vier kleinere Bauangelegenheiten und circa 30 Baupolizei-Angelegenheiten zu erledigen. In diesem Jahre hat die Kommission 2564 Bauangelegenheiten erledigt, für welche an Bau- und Wohnbarkeitszinsen 25,000 fl., d. i. um circa 3000 fl. weniger als im Vorjahre eingeklossen sind.

Eisgewinnung. Da einzelne Unternehmer an solchen Stellen Eis bauen lassen, wo sich früher ungehobene Pfützen ausbreiteten, hat der Magistrat angeordnet, daß von nun ab die Eisgewinnung nur auf Grund eines Gutachtens der Bezirksärzte mit Erlaubniß der Bezirksvorsteherungen erfolgen dürfe.

Offertverhandlung. Betreffs der Rehrichtausfuhr im 5. und 8. Bezirk wurde heute eine zweite Offertverhandlung abgehalten. Für den 5. Bezirk erstanden Michael Schleich und Gyurkovics die Ausfuhr des Hausfehrichts um 600 fl., des Straßengefehrichts um 400 fl. per Monat und jede Extrafuhr um 3 fl. 80 kr. Für den 8. Bezirk erstand Jakob Köszövényi die Ausfuhr des Hausfehrichts um 549 fl., des Straßengefehrichts um 449 fl. per Monat und jede Extrafuhr um 3 fl. 50 kr. — Betreffs Beistellung der im Kerepezer, sowie im neuen Friedhofe an der Kertsturer Hottergrenze nöthigen Fuhrwerke für die Zufuhr von Erde, Rasen und dal., sowie der Rehrichtausfuhr und Bebrigung der Wege in den Friedhöfen hatte zu verschiedenen Preisen von 20 kr. bis 3 fl. 20 kr. per Fuhr und Fuhrwerk M. Schleich das billigste Offert.

Auf dem Bloßberge soll, nach einem Beschlusse der Nepraesentanz, ein Wirthshaus errichtet werden. Zur betreffenden Offertverhandlung meldete sich jedoch heute kein einziger Unternehmer.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Januar l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufubung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration

Budapest, 28. Dezember.

Wetterbericht. Die Witterung war auch heute nach einem schwachen Morgennebel ziemlich heiter, die Temperatur ist jedoch wieder etwas kühler geworden; das Thermometer zeigte Morgens — 5 Grad Reaumur, Nachmittags + 1 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 771 Min. gefallen. Der hohe Luftdruck (777—779) erstreckt sich von Frankreich über den ganzen Süden des Kontinents bis zum schwarzen Meere und umfaßt auch die übrigen Theile des Kontinents (767 bis 769). In Ungarn hat bei westlichen und südöstlichen mäßigen Winden die Kälte zu genommen, der Luftdruck ist gestiegen. Das Wetter ist im Nordwesten heiter, trocken, im Südosten veränderlich, hier und da mit schwachem Schneefall. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Südwesten heiteres, im Nordosten veränderliches Wetter mit Frost zu gewärtigen.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorübergehend heiteres Wetter; Niederschläge: Szeged 2 mm — Dzonometer in Budapest: bei Tag 9, bei Nacht 0.

Die königliche Familie hat heute nach mehrtägigem Aufenthalt in Gödöllö verlassen. Ihre Majestät ist heute Vormittags um 10 Uhr mittelst Separatwagens nach Wien abgereist. Der König kam Morgens um halb 6 Uhr nach der Hauptstadt, wo er den Tag über verweilte, und reiste Abends 10 Uhr ebenfalls nach Wien. Vormittags gab Se. Majestät in der Ofner Burg als Gemeine Audienz, in der welchen 95 Personen empfangen wurden. Unter den Anwesenden waren:

Der Vauus von Kroatien Graf Karl Ruenhédervary, Korpskommandant Baron Edelsheim-Gyulai, FML. Dobay de Dobó, die Kammerer Graf Géza Andrássy und Ladislaus Török, Staatssekretär Georg Lukács, Ministerialrath Stephan Bérczy, Ministerialrath Ladislaus Török, General-Inspektor Julius Ságghy v. Szokla, königl. Rath Bánsffy, Oberst v. Bauer, die Sektionsräthe Ludwig Tibolth und Dr. Hummel, Oberbergrath Grenzenstein, Donther Lázár Tallian v. Bicz, Reichstagsabgeordneter Stephan Hufár, Gymnasialdirektor Stephan Frankl, Oberndirektor Alexander Erkel, die Großbändler Koloman Brázay, Anton Eberling, der schwedische Generalkonjul Altkhul, der Direktor der Ganzleinenfabrik Andreas Mechwart, der Fabrikant Bela Schlich, Architekt Ignaz Wchajelmann, Feuerwehr-Unterkommandant Bela Marafusovszky, Polizeiwach-Inspektor Adam Baranyi u. s. w.

Adelsverleihung. Se. k. u. k. apost. Majestät haben mit allerhöchster unterzeichnetem Diktate dem Bürgermeister der Stadt Korneuburg, k. k. Hoflieferant Franz Johann Kwizda, den Adelsstand mit dem Ehrenworte

Ebler und dem Prädikate Hochstern allergnädigst zu verleihen geruht.

Schützendeputationen beim König. Se. Majestät empfing heute Deputationen der Budapestener Schützengesellschaft und des ungarischen Landes-Schützenvereins.

Die erstere bestand aus folgenden Mitgliedern: Oberbürgermeister Karl Rath, Johann Radocza, Sebastian Hirsch, Alexander Havas, Peter Herzog, Graf Madár Andrássy, Max Drüll, Stephan Mendl, Johann Merö, Johann Tarcsay und Joseph Bucher. Oberbürgermeister Rath richtete an Se. Majestät eine Ansprache, in welcher er Namens der Gesellschaft für die drei prächtigen Prämien, die der König für das im Mai l. J. veranstaltete Festschießen gespendet, danke und die Bitte aussprach, Se. Majestät möge die Budapestener Schützengesellschaft auch fürderhin der allerhöchsten königlichen Gnade und Aufmerksamkeit theilhaftig werden lassen. Hierauf erwiderte Se. Majestät Folgendes: „Ich habe mit Meiner Spende gerne zum festgehabten Festschießen beigetragen und wünsche Ihrer Gesellschaft auch für die Zukunft eine erfreuliche Entwicklung und eine erfolgreiche Thätigkeit.“ — Im Namen der Deputation des Landes-Schützenvereins (bestehend aus den Mitgliedern: Johann Radocza Präsident; seitens der Budapestener Schützengesellschaft: Graf Madár Andrássy, Sebastian Hirsch, Alexander Havas, Peter Herzog, Sidor Krauß, Paul Királyi, Stephan Mendl, Stephan Forgó, Johann Merö und Joseph Bucher; seitens der Stuhlweissenburger Schützengesellschaft: Emerich v. Kempelen, Ober-Schützenmeister; seitens der Fünikirchner Schützengesellschaft: Simon Bánsffy, Schützenmeister; seitens der Erlauer Schützengesellschaft: Alexander Csiky, Ober-Schützenmeister; seitens der Klausenburger Schützengesellschaft: Graf Gregor Bethlen, Ober-Schützenmeister; seitens des Ofner Schützenvereins: Franz Erzhelyi, Ober-Schützenmeister) hielt Johann Radocza die Ansprache; er sagte: „Im Auftrage des ungarischen Landes-Schützenvereins waren wir so frei, in tiefster homagialer Ehrfurcht und Treue vor den Stufen des allerhöchsten Thrones zu erscheinen, um allerunterthänigst zu bitten, Ew. Majestät mögen geruhen, das Oberprotektorat über den ungarischen Landes-Schützenverein allergnädigst anzunehmen. Indem wir uns erlauben, diese ergebenste Bitte mit dem aufrichtigsten Ausdruck unserer unerschütterlichen Treue vorzutragen und die Statuten des Vereins zu überreichen, bitten wir aus der Tiefe unseres Herzens den Allmächtigen, er möge das theuerste Leben Ew. Majestät bis an die äußersten Grenzen des menschlichen Alters erhalten.“ Se. Majestät erwiderte hierauf: „Ich habe von der Konstituierung des Landes-Schützenvereins mit Befriedigung Kenntniß genommen, nehme gern das Oberprotektorat des Vereins an und werde das patriotische und nützliche Wirken dieses Vereins allezeit mit warmer Sympathie begleiten und ihm Meine Unterstützung angebeihen lassen.“ Se. Majestät sprach sodann jedes einzelne Mitglied der Deputation an; insbesondere lange konversirte der König mit dem früheren Abgeordneten Alexander Csiky, an den Se. Majestät einige Fragen richtete.

Die feierlichen Ueberreste des Reichstagsabgeordneten Ludwig Kiss wurden heute Nachmittags vom „Hotel Tager“ aus zur ewigen Ruhe bestattet. Unter den Trauergästen befanden sich Frau Koloman Tiska, Abgeordnetenhauspräsident Thomas Péchy, die Minister Tresort und Baron Fejérváry, die Staatssekretäre Szentgyörgyi, Gromon und Beniczky, die Abgeordneten Dan. Frányi, Graf Ludwig Tiska, Moriz Wahrmann, Franz Janyóssy, Anton Tibád, Anton Molnár, Karl Badnay, Ignaz Helly, Stephan Rakovszky, Guido Baupner, Gust. Fröhlich, Koloman Rostaházy, Paul Mandel, Franz Chorin, Peter Busbach, Emerich Vánka, Senatspräsident an der kón. Kurie Karl Csémegi, Kurialrichter Manojlovics, Ministerialrath Ludwig Fekesfalussy, Vizegespan Michael Földvály, GM. Johann Horváth u. A. Die Trauerzeremonie vollzog der ref. Bischof Karl Szász. Kränze hatten auf den Sarg gelegt: Koloman Tiska, die liberale Partei, die Stadt Debreczin, die zur liberalen Partei gehörigen Wähler der Stadt Debreczin, der Beamtenkörper der Nordostbahn u.

Gräfin Rosa Mirafiori. Eine vielbesprochene Frau, welche durch Jahre eine große Rolle in Italien spielte, ist gestern aus dem Leben geschieden. Sie war ein Kind des Volkes und hatte sich in ihrer Jugend nicht träumen lassen, daß sie einst die Geliebte, ja, sogar die Gemahlin eines Königs sein würde. Victor Emanuel, dessen leidenschaftliche Vorliebe für das weibliche Geschlecht bekannt und berühmt war, fand an Rosa so großes Gefallen, daß er nicht mehr von ihr lassen wollte, nachdem er sie kennen gelernt hatte. Lange Jahre übte die königliche Favorite einen großen Einfluß aus, der sich manchmal sogar auf die Staatsgeschäfte erstreckte. Indes fand ihre Macht an der echt konstitutionellen Geniehung Victor Emanuel's ihre Grenzen. Nach dem Tode der Königin Ubelade wußte sie es durchzuführen, daß der König sich heimlich mit ihr trauen ließ, was in Italien einen ziemlichen Sturm erregte und namentlich den Söhnen Victor Emanuel's äußerst unangenehm gewesen sein soll. Es heißt, daß die Prinzen des Hauses mit ihren natürlichen Geschwistern, die ebenfalls den Titel Graf und Gräfin Mirafiori führen, nie verkehrt hätten. Eine bedeutende Frau war die Verstorbene nicht, ob sie schön gewesen, darüber gehen die Meinungen der älteren Generation, die sich ihrer Jugend erinnert, stark auseinander. Eines aber steht fest, daß Victor Emanuel sie sehr geliebt hat.

Hilfsaktion auf dem serbisch-ungarischen Kriegsschauplatz. Die nach Sophia entsendete Kranken-Transportkolonne wird, nachdem sie ihre Auf-

gabe beendigt hat, über Piro und Nisch am 5. Januar nach Budapest zurückbefördert. Das Belgrader Spital beschließt am 5. Januar seine Thätigkeit; am 6. Januar wird die Ausrüstung verpackt, so daß das Personal mit den Ambulanzwagen am 7. Januar die Heimreise antritt. Damit beschließt der ungarische Verein vom „Nothen Kreuz“ seine Thätigkeit im Orient; von da ab wird sich die Centraldirektion darauf beschränken, die Spenden zu vermitteln.

* **Zodesfall.** In Penzing ist die verw. Frau Anton Karácsony de Zvanda, geb. Rebekka Karácsony de Deodra, im 64. Lebensjahre gestorben.

* **Der räthselhafte Raubmord** in der großen Johannesgasse scheint bereits aufgeklärt zu sein, indem das polizeiliche Preshbureau heute ein Communiqué herausgibt, in welchem sie die Verhaftung der der That verdächtigen Personen zu rechtfertigen sucht. Es heißt in dieser Mittheilung, daß gegen die aus dem Weihenburger Komitat in Zsitmer gebürtige 23jährige röm.-kath. wazirende Dienstmagd Marie Böz immer größere Verdachtsumstände aufstachen, so daß sie beinahe mit voller Gewißheit als die Mörderin bezeichnet werden kann. Ihr Geliebter Alexander Hrabovský und die Dienstmagd Marie Bogár konnten deshalb nicht auf freien Fuß gesetzt werden, weil nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte, daß sie nicht mitschuldige an der That sind.

Wir erwähnten bereits vor vier Tagen, daß Marie Böz verhaftet wurde. Dieselbe wohnte mit der ermordeten Frau Kállai in einem Hause, bei dem Mühlenarbeiter Sigmund Spitzer, in dessen Dachwohnung sie ein Bett für vier Gulden monatlich gemiethet hatte. Ihrem Unterstandgeber lud die Böz vor, daß sie im Taglohn arbeite, obwohl sie seit Wochen beschäftigungslos war. Am Tage, als die Kállai ermordet wurde, verließ das Spitzer'sche Ehepaar schon um 5 Uhr Morgens das Haus und Marie Böz blieb allein zurück. Den Mord hat sie wahrscheinlich ganz allein vollbracht, denn sie ist ein kräftiges Frauenzimmer. Anfangs behauptete sie bei der Polizei, daß auch sie sich bald nach dem Spitzer'schen aus dem Hause entfernte, diese Behauptung erwies sich jedoch als Unwahrheit. Es wurde konstatiert, daß sie nach der Ermordung der Kállai fortwährend mit ihrem Geliebten, dem beschäftigungslosen Tagelöhner Alexander Hrabovský zusammen war und auffallend viel Geld ausgab, obwohl Beide vorher aller Mittel bar waren.

Wie wir erfahren, liegen gegen Marie Böz folgende schwerwiegende Verdachtsgründe vor: Gelegentlich der Hausdurchsuchung fanden sich noch 15 fl. in ihrem Besitze vor und sie war nicht im Stande, den Besiß dieses Geldes nachzuweisen. An ihren Händen waren noch gelegentlich ihrer Verhaftung die Spuren von Kratzwunden, ihr Hemd zeigte einen Blutstreck. Der Perlmutterknopf, welcher neben der ermordeten Kállai lag, stammt von der Jacke der Marie Böz. — Morgen werden alle drei Verhafteten zur Staatsanwaltschaft überführt.

* **Ein brennendes Mädchen.** Eine schauerliche Szene spielte sich heute in früher Morgenstunde in einem Kaffeehause in der Hauptstr. 4 der Nombadgasse ab. Es war noch dunkel im Schanklokal und die beiden Dienstmägde waren im Begriffe, die Lampen mit Petroleum zu füllen, um sie dann anzuzünden zu können, als eine andere Dienstmagd aus dem Nachbarhause, Namens Elise Dóth, mit einer brennenden Kerze eintrat. Aufgefordert, ihnen bei dem Füllen der Lampen behilflich zu sein, trat die Elise Dóth hinzu, doch kam sie dabei dem Petroleumgefäß mit der brennenden Kerze so nahe, daß dessen Inhalt Feuer fing und das Gefäß selbst explodirte. Eine der Mägde, die 16jährige, aus Perfáta gebürtige Rosa Fehér, wurde von den Flammen ergriffen, die sich über ihren Gewänder bemächtigt. Die Unglückliche beging nun die in ähnlichen Fällen leider regelmäßig wiederholende Thorheit: sie lief in den Hof hinaus, als könnte sie den Flammen, die sie ganz umhüllten, entfliehen. Die Folge war, daß das Feuer, durch den Luftzug genährt, nur noch heller aufloderte. Die beiden anderen Mädchen und die Schankwirthin, die auf die Zammerrufe der Unglücklichen hinzugeeilt waren, versuchten sie in ihrem Laufe aufzubalten; eine Magd erfaßte sie sogar an den brennenden Kleidern, doch riß die Fehér im Ungestüm ihres Schmerzes sich von ihr los und die Magd mußte den Rettungsverzicht mit einigen Brandwunden, die ihre Hände erlitten, bezahlen. Schließlich gelang es, die Brennende in eine Ecke zu drängen und das Feuer zu löschen; doch war bis dahin bereits nicht allein ihre gesammte Kleidung verbrannt, sondern auch ihr Körper über und über mit Brandwunden bedeckt. Sie liegt nun im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

* **Die Sylvesterverfeier** in der Stadtpfarre f r i c h e beginnt Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, mit der Litanei, worauf die Prozession über den Stadthausplatz und zurück in die Kirche folgt. Sodann beginnt die Predigt, welche der Pfarzadministrator und päpstliche Kammerer Joseph Komarjé halten wird, worauf das feierliche „Te Deum“ und der Segen folgt, womit die Feier endet.

* **Gestohlene Bataillonsgelder.** In der Pionnierkaserne zu Klosterneuburg wurde, wie dem „N. Wiener Tagbl.“ von dort geschrieben wird, am ersten Weihnachtstage ein bedeutender Diebstahl verübt.

Dem Kommandanten des 5. Bataillons des in Klosterneuburg garnisonirenden Pionnier-Regiments, Oberlieutenant Zinner, wurde Freitag im Laufe des Nachmittags aus seiner Wohnung eine eiserne Kaffete, welche Baargeld, Werthpapiere und Schmuck enthielt, gestohlen. Oberlieutenant Zinner war an diesem Nachmittage in Wien und sein Burche hatte Ausgang. Als Letzterer zurückkehrte, fand er die Thüren der Wohnung offen und verständigte davon den diensthabenden Offizier, dieser den Oberst v. Wallner. Oberlieutenant Zinner wurde telegraphisch nach Klosterneuburg berufen und von Oberst v. Wallner sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet. Sämmtliche Ausgänge der Kaserne wurden geschlossen, vor alle auf die Straße gehenden Fenster Wachen aufgestellt.

Niemand durfte die Kaserne verlassen. Die Untersuchung ergab auch ein positives Resultat. Bei dem früher beim Oberlieutenant Zinner kommandirten Offiziersburche, auf welchen sich von vornherein der Verdacht des Beschädigten lenkte, wurden Wachsabdrücke von Schlössern gefunden, jedoch nichts vom Gelde und den Werthgegenständen. Der Pionnier wurde sofort in Haft gesetzt und die weiteren Nachforschungen werden eifrig betrieben. In der Kaffete sollen sich auch Bataillonsgelder befunden haben und der Gesamtwert des gestohlenen Gutes soll sich auf 25,000 Gulden belaufen. Der Diebstahl in der Kaserne erregt in Klosterneuburg natürlich bedeutendes Aufsehen.

* **Stiftung.** Der Wohlthätigkeitsverein „Unio“ hat die Gründung einer Stiftung im Betrage von 1000 fl. beschloffen, deren Zinsen alljährlich der Tochter eines Vereinsmitgliedes als Aussteuer gegeben werden. Die Stiftung wird den Namen des verstorbenen Grafen Guido Karácsony führen.

* **Ein Selbstmord** macht in der Stadt Baja, wie dem „B. Napló“ von dort berichtet wird, seit einigen Tagen viel von sich reden. Obgleich schon einige Tage darüber verfloffen sind, hat die Aufregung, welche die That verursachte, sich noch immer nicht gelegt und namentlich sind es die Motive, über welche die seltsamsten Gerüchte im Umlaufe sind. Der Selbstmörder ist Nikolaus Perczel junior, einer der angesehensten Grundbesitzer der dortigen Gegend, der sich kürzlich durch einen Revolvererschuss entleibt hat. Nikolaus Perczel junior war ein Sohn des Generals Moriz Perczel und ein Adoptivsohn des Baranyaer Obergespans Nikolaus Perczel; seine Frau ist eine geborene Latkovicz. Nach der glaubwürdigsten Version ist das Motiv des Selbstmordes in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen.

* **Der Verkehr auf der Drahtseilbahn** wird wegen Umtauschs eines Wagens am 30. d. auf einen Tag eingeseilt.

* **Verstüchter Postraub.** Aus Boda (Eisenburger Komitat) wird uns geschrieben: Heute Nachmittags gegen 3 Uhr wurde die von der Station Boda nach Jánosháza heimkehrende Post, ein zweispänniger, für Reisende eingerichteter Wagen, der zufällig ohne Passagier war, im Martonfaer Walde von zwei im Gesichte angezeichneten Räubern mit Gewehrschüssen angegriffen; die Kugeln drangen in den hinteren Sitz. Nach Aussage des Postkutschers erwiderte er die Schüsse mit seinem Revolver, ohne zu treffen, und war es sein Glück, daß die Belpannung, junge, kräftige Pferde, ihn der Gefahr entrieffen.

* **Selbstmorde.** Der 17jährige Schriftsetzer-Lehrling Ludwig Reiser jagte sich heute Vormittags 8 Uhr in der Druckerei des Armin Weizenberg (Museumring Nr. 21) aus einem Revolver eine Kugel in die Brust und verchied nach kurzer Zeit. — Heute Vormittags sprang am Bollwerk ein anscheinend der Arbeiterklasse angehörender Mann in die Donau und ertrank.

* **Unglücksfall in einem Theater.** Aus Berlin wird geschrieben: Am ersten Feiertage war das Belle-Alliance-Theater der Schaulplatz eines sehr bedauerlichen Unglücksfalles. Derselbe spielte sich in der Damen-Garderobe ab. Eine Choristin hatte, als sie ein Kleid von dem Haken an der Wand nahm, nicht bemerkt, daß es an einer Lampe hängend geblieben war. Als sie gewahr ward, daß sie brenne, stürzte sie erschreckt, um Hilfe rufend, in die Garderobe des Fräuleins Böhm. Bei dieser Gelegenheit kam sie mit der Leuchte in allzu nahe Berührung und setzte das Gewand derselben ebenfalls in Brand. Die beiden Mädchen verloren die Ruhe und Selbstbeherrschung, stürzten in ihrer Angst aus der Garderobe hinaus und suchten dadurch die Flammen immer heller an. Alles war selbstverständlich das Wert eines Augenblicks. Fräulein Böhm war rasch an die Verbindungstreppe gelangt, strauchelte, kollerte die Stufen hinunter und fiel glücklicherweise Herrn Niedt, der gerade im Begriffe war, hinauszugehen, in die Arme. Derselbe zog rasch seinen Ueberrock aus, warf ihn über Fräulein Böhm und erstickte die Flammen. Auch die Choristin hatte bald Hilfe gefunden. Beide Mädchen erlitten jedoch immerhin schwere Brandwunden.

* **Für das Wohl der Obdachlosen** sind uns des Ferneren zugekommen: Karola in Debreczin 5 fl., Frau A. T. 5 fl., J. N. in Steinbuch 5 fl.; indem wir den edelmüthigen Spenden Namens der Obdachlosen unseren besten Dank abstellen, erklären wir uns bereit, auch weitere Spenden entgegenzunehmen und dem humanen Zwecke zuzuführen.

* **Auszeichnung.** Durch die Ertheilung eines neuen Hoflieferanten-Diploms ist der alleinige Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, Herr Johann Hoff, Berlin und Wien (I. Bezirk, Bräunerstraße Nr. 8) neuerdings ausgezeichnet worden. Derselben ist unter dem 28. November l. J. von Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Wittgenstein die offizielle Ertheilung des Hoflieferanten-Diploms zuerkannt worden. Es ist dies die 64. Auszeichnung, welche dem Malzextrakt-Fabrikanten Herrn Johann Hoff zuertheilt worden. Wir überzeugen uns durch diese Thatfache und die zahlreich publizirten Dank- und Anerkennungsberichte mehr und mehr, daß die heilkräftigen, wohlschmeckenden Johann Hoff'schen Malzpräparate fort und fort im Palast, wie in der Hütte sich Eingang zu verschaffen gewußt.

* **Tomhola Gewinnste und Gesellschaftsspiele** bei Th. Kertész, Dorotheagasse Nr. 2.

Theater, Kunst und Literatur.

* **Von der Intendanz des königlichen ungarischen Opernhauses** erhalten wir folgende Mittheilung: Das königliche ungarische Opernhaus beabsichtigt im nächsten Jahre eine rege Thätigkeit zu entfalten. Zunächst werden die Opern einiger ungarischer Komponisten in

* Ist uns in Folge der Nachlässigkeit eines untergeordneten Organs des Opern-Instituts verspätet zugekommen.

Opern gehen: namentlich Edmund Mihalovich's dreiaktige Oper „Hagbarth und Saigne“ und Franz Czaroff's große Oper in fünf Aufzügen „Der letzte Abencerage“, in welcher letzterer Fräulein Turolla die Hauptrolle der „Zoraima“ innehaben wird. Aus Richard Wagner's Trilogie werden die „Walküren“ zur Aufführung gelangen. Außerdem wird die Aufführung der in Deutschland allenthalben beifällig aufgenommenen Oper „Der Trompeter von Säckingen“ projektirt. Die Oper bereitet überdies auch zwei Ballette vor. Eines derselben ist Förster's großes phantastisches Ballet „Der Spielmann“, welches eines der effektivsten Ballette im Repertoire der Wiener Hofoper bildet. Von den älteren Opern wird Auber's „Stimme von Portici“, Massenet's „König von Lahore“ mit Fräulein Turolla, Wagner's „Meisterfänger“, Gounod's „Romeo und Julie“, Thomas' „Mignon“, „Fidelio“ mit Fräulein Turolla, „Figaro's Hochzeit“, Franz Erkel's „Branconico“, Donizetti's „Regimentstochter“, Mozart's „Entführung aus dem Serail“ und Doppler's „Jiska“ zur Aufführung gelangen. In den drei letzterwähnten Opern wird Fräulein Bianchi die Titelpartien singen. Fräulein Turolla wird vom 1. Januar 1886 bis Ende Juni auftreten. Fräulein Bianchi wird in den Monaten August, September, Oktober und November auftreten. Sie wird eventuell auch in „Dinorah“ singen. Ihre sämtlichen Rollen wird die Sängerin im nächsten Jahre schon ungarisch vortragen. Julius Perczot wird in den Monaten Februar, März, Oktober, November und Dezember auftreten. Der Tenorist Merzario wird als Raoul in den Hugenotten, als Manrico im „Troubadour“, als Arnold in „Wilhelm Tell“ und als Johann v. Leyden im „Prophezen“ gastiren. Im Monate Mai wird die Solotänzerin des Mailänder Scala-Theaters, Fräulein Fiorina Brambilla, zu Engagementszwecken gastiren. Während in der zweiten Hälfte des Monats Mai David Ney in Berlin gastirt, wird Richard Steilberg hier den Sarastro, den Marcel und den Kardinal Brogni in ungarischer Sprache singen. Im Monate September wird auch Frau Wilt einige Male auftreten.

* **National-Konfervatorium.** In der gestern stattgehabten ordentlichen Generalversammlung des Konfervatoriums gedachte der Präsident Graf Geza Zichy der Verdienste des verstorbenen Professors Karl Huber mit warmen Worten. Hierauf wurde der Jahresbericht verlesen, aus welchem ersichtlich ist, daß dieses Institut im verfloffenen Jahre von 754 Zöglingen besucht war, welche in 15 Lehrgegenständen von 30 Professoren unterrichtet wurden. Die Einnahmen des Instituts belaufen sich auf 42,310 fl. 36 kr., die Auslagen auf 31,070 fl. 74 kr. Das Gesamtvermögen des Konfervatoriums beträgt jetzt 102,178 fl. 2 c. Die Generalversammlung nahm diesen Bericht genehmigend zur Kenntniß. Hierauf wurde zum Vizepräsidenten Vizebürgermeister Karl Gerlóczy einstimmig gewählt, zum Kontrolor Albert Baraga, zum Bibliothekar Karl Trantsch und 40 Mitglieder in den Direktionsausschuß.

* **Wittwoch,** am 6. Januar, findet im Saale des „Budai kör“ ein vom Tabaner Schulstiftung des ersten Bezirkes zu Gunsten der Bekleidung armer Tabaner Schulkinder zu veranstaltendes, mit einem Tanzkränzchen verbundenen Konzert statt. Das Programm enthält eine Causerie „A nok fegyvere“, verfaßt und vortragen von Herrn Franz Futó, ferner mehrere Gesangs- und Violinvorträge, sowie die Ausführung eines Mendelssohn'schen Streichquartetts.

* **Im Verlage Wilhelm Lauffer's** ist eine ganze Reihe hübsch ausgestatteter, illustrierter Jugendschriften, welche sich zu Christgeschenken bestens eignen, erschienen: „Természetrázi atlasz“ betitelt sich das eine Buch, welches in kolorirten Bildern das Thierreich darstellt; „A B. C. Jó gyermekök száma“ ist das zweite Buch mit allerliebsten Verslein und netten Bildern. Das dritte Buch ist ersterer Art; „Magyar hősök a 16-ik században“ lautet sein Titel — es enthält romantische Erzählungen aus der Geschichte des 16. Jahrhunderts und bietet nebst dem Unterhaltenden auch eine Fülle des Belehrenden; diese Jugendschrift ist von Dr. J. Hohenauer verfaßt.

* **„Wesien Schuld?“** Roman von C. E. F. (Breslau, Schottländer), ist ein Unterhaltungswert im Stil der Romane von Fingare-Carlén und Sophie Schwarz. Die Hauptfigur des Romans ist der Offizier Eberhard, der ein armes Mädchen liebt. Vor die Alternative gestellt, entweder auf das geliebte Mädchen zu verzichten oder seinen Abschied zu nehmen, wählt er das letztere. Vergebens sucht er, sich im Kampfe des Lebens zu behaupten. Das Standesvorurtheil stellt sich ihm überall in den Weg. Die Intrigue trennt die Herzen der Liebenden, die, von Haß und Neid wie das gehetzte Wild umzingelt, eines verzweifelten Todes sterben. Der Roman zeichnet sich durch eine intelligente psychologische Motivirung, durch die geschickte Einflechtung mancher schön empfundenen Episoden aus.

* **„Formosa“**, von Paul Maria Lacroix (Ed. Wartig's Verlag in Leipzig), ist ein Roman von Frauenhand, die die gepönbten Fäden nur gewaltiam zu durchschneiden und nicht zu lösen weiß. Das Vitriol findet, so viel wir wissen, zum ersten Male in dem vorliegenden Romane die Verwendung, einen psychologischen Konflikt zu lösen und eine Nebenbuhlerin aus dem Weg zu räumen. Ein solches, etwas gewaltiam herbeigeführtes Ende pflegt jedoch die Leser nicht unbedingt abzuschrecken, zumal der Roman sonst leicht und fließend geschrieben ist und in den langen Winterabenden wohl gelesen werden mag.

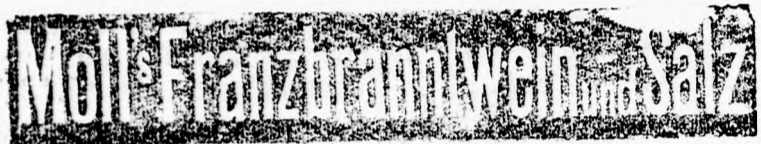
Gerichtshalle.

Budapest, 28. Dezember. (Nach ein Duell.) Der Jurist und gewesene Major-Offizier Béla B-g und der Eisenbahn-Praktikant Philipp K-t (die Lokalkorrespondenz „M. H.“, der wir diese Mittheilung entnehmen, verschweig die Namen der Betreffenden) fochten am 4. Februar d. J. in den Dfner Bergen eine Ehrenaffaire aus, die darin bestand, daß B-g den K-t ohne Anlaß in einem Kaffeehause so lange mit höhnischen Bemerkungen molestar, bis ihn dieser energisch abwieß, worauf sie in eine Handgemeine geriethen. Das militärische Ehrengewicht verurtheilte B-g in Folge dieses Auftritts zum Verlust seines Offiziersranges. Das Duell ging aber dennoch — auf süßliche Schritte Distanz — mit solchen Pistolenschüssen vor sich, welche kaum 45 Schritte weit trugen. Die Duellanten wurden unter Auflage gestellt. Die Verhandlung wird demnächst stattfinden.

(In Sachen des Mordes auf der Sorokärerstraße) beginnt morgen die Konfrontation der Angeklagten und der Zeugen. Bisher wurden in diesem Straffalle 120 Zeugen einvernommen. Dem Joseph Terneh, der heute ein Verhör bestand, wurde gestattet, an seinen Sohn einen Brief zu richten. — Am 18. Januar wird die Untersuchung beendet und behufs Antragsstellung das Aktenmaterial der Staatsanwaltschaft übermittelt. Man ist gespannt, ob die Staatsanwaltschaft keinen Kompetenz-Einwand erheben wird, weil gegen Alois Tamar in Erlau eine Untersuchung anhängig ist und neuentens in einer Sitzung der Heveser Komitatkongregation neuerliche Unterschleife Tamar's bloßgelegt wurden, wegen welcher die Einleitung einer strafgerichtlichen Untersuchung verlangt wird. Es handelt sich darum, ob hier die Verhandlung wegen des Mordes durchgeführt werden kann, ehe die früheren Straffälle Tamar's erledigt sind.

(Ein faulbarer Seelenhirt.) Der griech.-kath. Seelsorger von Felső-Szivagy, Stephan Achim, hielt in völlig trunkenem Zustande auf dem Markte an die Bauern eine Ansprache, sie mögen sich an der Reichstagswahl nicht betheiligen, denn das ungarische Volk sei sammt der Regierung ein Diebvolk, daher solle man den Ungarn ebenso wenig trauen, wie den Juden, die Heiden sind. Der Zilaber Gerichtshof verurtheilte Achim wegen der Uebertretung gegen die öffentliche Ruhe zu 25 fl. Geldstrafe. Die kön. Tafel sprach ihn aber heute der Aufreizung gegen eine Nationalität und Religion schuldig und verurtheilte ihn zu zwei Monaten Staatsgefängnis und 100 fl. Geldstrafe.

Offener Sprechsaal. *)



Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke hat und Unterschrift trägt. Die Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederweh, Schmerzen und Schwellungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichen Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und L. Hof-Veierant, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommierten Apotheken und Materialhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Statt jeder besonderen Anzeige:
**Karoline Wengraf,
Karl Rodenstein,**
Wien,
Verlobte. 11886

**„Mercur“
Authentisches Verlosungsblatt**

XVI. Jahrgang.
Der „Mercur“ erscheint unmittelbar nach jeder Ziehung monatlich 3-4-mal und bringt verlässliche und vollständige Listen aller gezogenen Lose sowie die Restanten.
Der finanzielle Theil enthält werthvolle Informationen und Berichte über die jeweilige Lage des Effekten-Marktes.
Der Abonnementspreis beträgt für ein

ganzes Jahr 2 fl.

Die Abonnenten erhalten am 1. Januar ein **Generalverzeichnis** aller bis Ende 1885 verlosenen In- u. Ausländer-Lose.

In neuerer Zeit sind behufs Fälschung des Publikums einige Winkelblätter unter ähnlichem Titel entstanden. Wir bitten daher, um unliebbare Verwechslungen zu vermeiden, die untenstehende Adresse des

„MERCUR“

genau zu beachten.

Die Administration des

„MERCUR“

Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Präsidentenwahl in Frankreich.

Paris, 28. Dezember. Lockroy's „Rappel“ bringt heute die Enthüllung, daß der Versuch gemacht wurde, Grévy heute zu stürzen. Eine gestern von Lockroy einberufene Versammlung von 274 Abgeordneten, die für Tonking stimmten, sollte entscheiden, ob Grévy wieder kandidirt werden solle oder nicht. Viele wollten die Kandidatur Brisson's aufstellen. Dann sprach man von Freycinet, von Duclerc und Leroyer, und es verlautete sogar, daß einzelne Abgeordnete dabei verharren, diese ihre Kandidaturen aufrechtzuhalten, natürlich wenn die Rechte nicht stimmte. Dieses höchst gefährliche Manöver kann von unabsehbaren Konsequenzen sein, wenn die Rechte die Spaltung erfahren und plötzlich im Saale erscheinen würde, um trotz ihres Protestes für ihren Kandidaten zu stimmen. Die Versammlung der 274 bliebe resultatlos, da über nichts eine Einigung erzielt werden könnte. — Die Journale veröffentlichen überhaupt alle möglichen Gerüchte über die im letzten Moment gegen Grévy's Wahl aufgetauchten Manöver. Grévy hätte sagen lassen, daß, wenn er im ersten Wahlgange nicht gewählt werden sollte, er die Wahl nicht annehmen würde. Die Rechte beschloß in ihrer gestrigen Parteiversammlung, Verwahrung gegen die Wahl des Präsidenten einzulegen, da mehrere Departe-

ments, deren Abgeordnetenwahlen annullirt wurden, nicht vertreten sind. Der Doyen der Rechten, Baron Bligny, wird die Vertagung des Kongresses aus Achtung für das Suffrage universel verlangen, dann wird sich die Rechte aus dem Saale entfernen, wosfern nicht die ungeschickten Manöver gegen die Wahl Grévy's sie nicht im letzten Augenblicke zu einer anderen Haltung bestimmen.

Paris, 28. Dezember. Der Kongreß wurde um 1 Uhr Nachmittags eröffnet.

Präsident Leroyer verliest das Dekret, mit welchem der Kongreß einberufen wurde.

Drnano (Bonapartist) schreit: „Das ist die Versammlung der Usurpatoren!“ (Lärm.)

Trubert, dessen Wahl für ungültig erklärt, der bei der zweiten Wahl aber wiedergewählt wurde, wurde bei seinem Erscheinen von der Rechten mit Beifall begrüßt, was die Linke mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ erwidert. (Anhaltender Lärm.)

Kerdrel (Rechte) verlangt das Wort, um die Vertagung des Kongresses zu verlangen behufs Ersatzes der ungültig erklärten Deputirten. (Die Rechte stimmt zu, die Linke protestirt.)

Cassagnac schreit: „Der Kongreß ist illegal! Es fehlen vier Departements!“

Kerdrel will die Tribüne besteigen, wird von den Huissiers jedoch daran gehindert. (Die Rechte protestirt stürmisch.)

Präsident Leroyer erklärt, er repräsentire das Gesetz und könne Kerdrel das Besteigen der Tribüne nicht gestatten, denn der Kongreß sei gegenwärtig ein einfaches Wahlkollegium. Die Rechte verlangt die Anwendung der Geschäftsordnung.

Leroyer sagt, es gebe keine, sonst hätte er sie schon angewendet.

Cassagnac ruft: **Dann ist hier ein Markt.**

Michelin (Intransigent) will die Einberufung der Constituanten beantragen, Leroyer verweigerte ihm jedoch das Wort. (Zunehmend. Die Rechte protestirt.)

Präsident Leroyer droht, die Sitzung zu unterbrechen, worauf um 2 Uhr die Abstimmung beginnt. Die Mitglieder der Rechten antworten nicht beim Namensaufruf.

Grévy wurde schließlich mit 457 von 589 Stimmen zum Präsidenten der Republik wiedergewählt. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung.

Paris, 28. Dezember. (Kongreß.) Von 539 Abstimmenden stimmten 457 für Grévy, 68 für Brisson, 14 für Freycinet, 10 für Delaforgé und 27 für verschiedene andere Kandidaten. 13 Stimmzettel waren leer. Alle, ausgenommen Grévy, lehnten die Kandidatur ab. Bei der Verkündung, daß Grévy wiedergewählt wurde, ertönte der Beifall des Centrums und der Linken. Das Sitzungsprotokoll wurde nach verschiedenen Einwendungen genehmigt. Die Sitzung wurde hierauf unter dem Beifall des Centrums und der Linken, sowie unter dem Proteste der Rechten aufgehoben.

Paris, 28. Dezember. Der „Temps“ glaubt zu wissen, Brisson lehnte bisher die Rekonstruktion des Kabinetts ab. Wenn er auf der Ablehnung beharrt, ist ein Kabinet Freycinet wahrscheinlich.

Die Krise auf der Balkan-Halbinsel.

Belgrad, 28. Dezember. Die bulgarischen Truppen verwüsteten Pirots vollständig. Alles wurde weggetragen, selbst die große Kirchenglocke. Nach Aussage der Bewohner geschah die Verwüstung kurz vor Ausbruch der Bulgaren. — König Milan spendete Namens des Kronprinzen 5000 Francs den Armen Pirots. Ein Ukas des Königs ordnet den Ausnahmestanz für den Piroter Kreis an.

Belgrad, 28. Dezember. In Folge erster, im gestrigen Ministerrathe gepflogener Berathungen, die sich auch mit der Ministerkrise eingehend beschäftigt haben sollen, reist Garaschani heute Nachmittags nach Nisch, um dem königlichen Bericht zu erstatten. — In Betreff der von einigen Blättern gebrachten Meldungen über angeblich entdeckte Verschwörungen, welche die Abdankung des Königs und die Einsetzung einer Regentenschaft für den Kronprinzen beabsichtigen sollen, sowie über angebliche Enthüllungen Garaschani's verlautet hier in eingeweihten Kreisen, daß dieselben aller Begründung entbehren. Es sei dies eine der gewöhnlichen Finten der Regierungspartei gegen Ristic's, dessen Einfluß man heute mehr denn je fürchten zu müssen glaube. („N. F. P.“)

Belgrad, 28. Dezember. Die Ministerkrise ist trotz aller Dementis in ein akutes Stadium getreten. Herr Garaschani beabsichtigt, unter allen Umständen zurückzutreten, weil er

die Situation für unhaltbar erachtet. Vor dem Rücktritte des Kabinetts wird jedoch die Skupschtina zu einer ordentlichen Session zusammentreten. Wie verlautet, soll die Einberufung der Skupschtina noch vor den serbischen Weihnachten erfolgen. In dem Ministerrath, der gestern abgehalten wurde, ist auch über die Entlassung der Truppen berathen worden. Es sollen nur die Mannschaften des ersten Aufgebotes, welche bereits aktiv gebient haben, bis Ende Januar beurlaubt werden. Unter den Mannschaften des zweiten Aufgebotes sollen nur fallweise Beurlaubungen, und zwar höchstens bis zum halben Mannschaftsstande per Kompagnie, und dann auch nur tourweise bis zum Ablaufe des Waffenstillstandes eintreten. Nach den Versicherungen von gut unterrichteten Personen ist die Situation im Lande sehr ernst. Der Waffenstillstand wurde allgemein mit Mißvergnügen aufgenommen. Die Truppen und das Volk äußern offen ihre Unzufriedenheit mit der Regierung und es werden maßgebende Stimmen laut, welche die Einberufung der „großen Skupschtina“ verlangen, um dem Volkswillen gerecht zu werden, was jedoch nur dann möglich wäre, wenn ein entscheidender Systemwechsel erfolgen würde. Die äußere Politik, sagt man, sei gegenwärtig nebensächlich. Weder die liberalen, noch die radikalen Parteiführer verlangen in dieser Richtung eine Aenderung der gegenwärtigen, Oesterreich-Ungarn freundlichen Politik, aber die innere Politik fordere eine radikale Aenderung und die Beilegung der auf allen Gebieten der Administration eingetretenen Uebelstände, denn die gegenwärtigen Umstände müßten zu einer politischen Katastrophe führen. („N. F. P.“)

Belgrad, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Meldungen von Gährungen und Ausbrüchen der Unzufriedenheit in der serbischen Armee, sowie von Exekutionen, die General Horvatic's habe vornehmen lassen, und die damit im Zusammenhange ständen, sind reine Erfindungen müßiger Korrespondenten; der Geist der serbischen Truppen ist außerdem ein vorzüglicher und gibt weder zu Klagen, noch zu Besorgnissen Anlaß. Nicht minder rein erfunden ist die Mittheilung eines Wiener Blattes von der angeblichen Entdeckung antidynastischer Umrtriebe, in welche einige Unzufriedene der Fortschrittspartei mitverflochten seien, sowie daß Garaschani dem Allen auf die Spur gekommen sei und darüber dem König berichtet habe. Beide Fälle zeigen, wie sehr den aus Belgrad in jüngster Zeit wieder jähwüthig verbreiteten Tendenzblättern gegenüber Vorsicht geboten ist. — Kriegsminister Franajevic's ist aus Nisch, wo er dem König Bericht erstattete, zurückgekehrt, Ministerpräsident Garaschani nach Nisch abgereist. Die Ernennung des Obersten Sava Gruic's zum Gesandten in St. Petersburg ist vollzogen.

Sophia, 28. Dezember. Meldung der „Agence Havas“. Die Serben begingen einen aggressiven Akt und verletzten die Waffenstillstands-Bedingungen. Der bulgarische Generalstab, sich strikte an die vereinbarten Bedingungen haltend, ließ bei der Räumung Pirots eine halbe Eskadron Gendarmerie behufs Aufrechterhaltung der Ordnung bis zum Eintreffen der serbischen Administrativbehörden zurück, welchen die Stadt übergeben werden sollte. Die Serben machten jedoch trotz der vorgeesehenen fünfjährigen Frist einen Einfall in Pirots, feuerten auf die Kavalleristen und verwundeten zwei derselben. Der bulgarische Kommandant zog sich mit der Truppe zurück, nachdem er Protest erhoben hatte. Die signalisirte Note betreffs der Thatfache wurde den Mächten übergeben und verlangt die bulgarische Regierung eine eklatante Genugthuung seitens Serbiens.

Konstantinopel, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ ist man in hiesigen diplomatischen Kreisen sowohl, als auch auf der Pforte der Ueberzeugung, daß der Frieden zwischen Bulgarien und Serbien gesichert sei. Der italienische Botschafter Graf Corti, welcher angewiesen wurde, bis zur Beendigung der gegenwärtigen Wirren in Konstantinopel zu verbleiben, wartet nur noch die Schlußsitzung der Konferenz ab, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. In der Bevölkerung ist die Stimmung weniger optimistisch und glaubt man, daß die gegenwärtige Krise sich bis zum Frühjahr in die Länge ziehen und dann eine Aktion der Großmächte zur Folge haben werde. Der Frade, welcher die Abreise Mukhtar Pascha's nach Egypten anordnete, wird als eine Konsequenz der entgegenkommenden Antwort Englands auf die letzte türkische Circularnote aufgefaßt, in welcher die Pforte bei den Großmächten die unverweilte Lösung der ostrumelischen Frage urarte. — Griechenland hat in der letzten

Zeit beruhigende Erklärungen abgeben lassen. Trotz dem hält man in türkischen Regierungskreisen an der Ueberzeugung fest, daß das Athener Kabinett sich dem Drucke der Volksbewegung nicht werde erziehen können.

Konstantinopel, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ hat der Präsident des Administrationsrathes der öffentlichen Schuld, Herr Caillard, dem Großvezier eine Denkschrift übergeben, in welcher er mit Rücksicht auf die demnächst zu erwartende Beilegung der bulgarischen Krise den Vorschlag macht, die Wforte möge im Interesse der türkischen Staatsgläubiger von Bulgarien die Zahlung des Tributes, den Beitrag Ostrumeliens und des Antheils an der öffentlichen Schuld statt in jährlichen Annuitäten auf einmal verlangen.

Petersburg, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das Kaiserpaar trifft zur Feier der bevorstehenden Kirchenfeste hier ein und dürfte bis zur Zeit der großen Fasten bleiben. — Dem Gerüchte von einer angeblichen Reise des Fürsten Alexander nach Petersburg wird in unterrichteten Kreisen kein Glauben beigewiesen. Es wird betont, daß Fürst Alexander, der das Maß der Sympathien für ihn in Regierungskreisen und besonders in der Umgebung des Kaisers kenne, sich der Gefahr eines frostigen Empfanges von dieser Seite her nicht werde aussetzen wollen, einer Gefahr, für die ihn etwaige Kundgebungen der slavophilen Kreise kaum zu entschädigen vermöchten. Die Wiederherstellungen guter Beziehungen müsse sich schrittweise aus sich selbst und dem Gange der Ereignisse vollziehen; ein persönlicher Schritt des Fürsten gelte nicht für unerlässlich, am wenigsten ein überhafter, leicht in Rußland und anderwärts zu mißdeutender, wie der erwähnte, der des Fürsten Prestige auf unerwünschte Proben stellen könnte.

Wien, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Mitglieder der internationalen Militärkommission sind vorgestern nach Wien zurückgekehrt. Das italienische Mitglied Oberstleutnant Cerutti ging über Berufung seiner Regierung auf anderem Wege von Belgrad nach Rom behufs Berichterstattung; zu gleichem Zwecke begab sich das deutsche Mitglied Graf Wedell nach Berlin. Das russische Mitglied General Kaulbars bereitet seine Abreise nach Petersburg vor.

Wien, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das von den Delegationen bewilligte k. und k. Konsularamt in Zürich wird demnächst ins Leben treten. Mit Aktivierung und Leitung wurde Hofrath Fribra, bisher Generalkonsul in Barcelona, betraut.

Lemberg, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Meldung, die Landtagsmajorität befasse sich mit weitreichenden, auf den einseitigen Dunaewski'schen Antrag basirten Plänen einer Reform der gesamten Verwaltung und beabsichtige, letztere nach den Weisungsserien im Landtage einzubringen, ist auf eine akademische Besprechung der Mängel des gegenwärtigen Verwaltungsapparates im Klub der Rechten zurückzuführen, und zwar aus Anlaß einiger in Verhandlung befindlichen Novellen zum Gemeinde- und Bezirksvertretungsgesetze. Ein Komitee hat diese Frage zu prüfen und dem Klub Bericht zu erstatten; vor einem Antrag aber auf eine allgemeine Verwaltungsreform, zumal im Laufe dieser Session, ist keine Rede.

Berlin, 28. Dezember. Die „Politischen Nachrichten“ setzen die Erörterungen über das Branntweinmonopol fort, wobei sie insbesondere dessen Bedeutung in moralischer und gesundheitlicher Beziehung darlegen und darauf hinweisen, daß mit der Preis-erhöhung des in den staatlichen Fabriken hergestellten Branntweins zugleich die Verbesserung der Qualität eintreten müßte. Der Spiritus werde zu bestimmten Preisen den Produzenten abgenommen. Die Maximal- und Minimalgrenze hierfür müßte gesetzlich festgestellt werden, ebenso wie der Minimal- und Maximalpreis für Trinkbranntwein.

Madrid, 28. Dezember. Man versichert, die letzte Amnestie sei auch auf Borilla anwendbar, welcher demzufolge nach Spanien zurückkehren kann.

Wien, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Dem Leichenbegängnisse Glaser's wohnten die Erzherzoge Rainer, Wilhelm, mehrere Minister, viele Abgeordnete, Professoren und ein zahlreiches Publikum bei. Die Zahl der Kränze und Beileidskundgebungen ist eine riesige.

Wien, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ein Erlass der Statthalterei an die Polizeidirektion gibt Weisungen bezüglich der Behandlung der aus Triest kommenden Reisenden und Gepäcke, ordnet strenge Ueberwachung und Durchsuchung

an und gibt Vorschriften bezüglich der Unterbringung und Verpflegung unter verdächtigen Erscheinungen Erkrankter. — Der Fregattenkapitän Hermann Zeite, Kommandant der österreichisch-ungarischen Kriegsfregatte „Donau“, ist heute in Havannah an Herzschlag gestorben. — Laut Verordnung des Polizeidirektors ist für Maskenmäße und Kostümfeste die Mönchs- und Nonnentracht unbedingt verboten.

Triest, 28. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gerichtsweise verurteilt, daß die vier Choleraverdächtigen Fälle durch Gebrauch von Fischresten aus grünspanhaltigem Gefäß verursacht wurden. Die Seebeförderung und die Lloyd-Direktion haben diesfalls Untersuchungen angeordnet. Offiziell wurde nichts hierüber verlautbart.

Triest, 28. Dezember. Seit Donnerstag ist keine weitere Choleraverdächtige Erkrankung vorgekommen.

Cetinje, 27. Dezember. Die Kaiserin von Rußland hat aus ihrer Privatschatulle für das neuerichtete Gymnasium in Cetinje eine Subvention von jährlich zweitausend Rubeln bewilligt.

Petersburg, 28. Dezember. Ein Circular des Handelsdepartements an die Kameralhöfe vom 7. d. erklärt, daß sämtliche zu Operationen in Rußland konzeptionirte ausländische Aktiengesellschaften dieselbe dreiprozentige Steuer von dem in Rußland erzielten Reingewinn zu entrichten haben, wie die russischen Gesellschaften, ohne Rücksicht darauf, ob jene ausländischen Aktiengesellschaften in Rußland formelle Agenturen oder nur besondere Bevollmächtigte oder Sachwalter unterhalten.

Brüssel, 28. Dezember. Die Nationalbank senkte den Diskont von vier auf dreieinhalb Prozent herab.

Berlin, 28. Dezember. (Schluß) Papierrente —, 4proz. österr. Papierrente —, Silberrente 66.70, österr. Goldrente 88.90, 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 80.80, 5proz. ung. Papierrente 74.10, ungar. Ostbahn-Obligations 78.90, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 102.25, Kreditaktien 482.—, österr.-ung. Staatsbahn 443.—, Südbahnaktien 218.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 90.50, Raibau-Oberberger Bahn 59.50, rumänische Bahnanlagen —, russische Banknoten 199.90, Wechsel per Wien 161.25, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.10, Elbethal 273.50, Estomptebank —, Länderbank —, Günstig. Leichterere Geldstand und Ausland beeinflussten Banken. Bergwerke, besonders Rentenwerthe und Bahnen, vernachlässigt. Prämienerklärung ohne Einfluß. — A. Ch. ö. r. e.: Vierprozentige ungarische Goldrente 80.90, österreichische Kreditaktien 482.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 443.50, Südbahn-Aktien 218.50, Karl Ludwigbahn 90.60.

Frankfurt, 28. Dezember. (Schluß) Vierproz. Papierrente 66.93, österr. Papierrente 56.31, Silberrente 66.25, 4proz. österreichische Goldrente 88.75, 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 80.75, 5proz. ungarische Papierrente 74.25, österreichische Kreditaktien 239.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 704.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 220.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 180.50, Südbahn-Aktien 107.87, Elbethal-Westbahn 194.25, ungarisch-galizische Bahn 139.75, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.10, 4proz. ungarische Bodenkredit-Bandbriefe 77.50, ungarische Estomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Feit. —, Nachbörse: Desterreichische Kreditaktien 239.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 220.50, Karl Ludwigbahn 180.62, Südbahn 108.—, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, Feit.

Paris, 28. Dezember. (Schluß) Vierprozentige Rente 80.22, 4 1/2proz. Rente 109.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 558.—, Südbahnaktien 288.—, französische amortisirbare Rente 82.75, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 82.50, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottoman-gant 501.—, österr. Bodenkredit —, Günstig.

London, 28. Dezember. Consoles 99.07.

Berlin, 28. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per April-Mai 1886 Rm. 151.75, per Mai-Juni Rm. 154.25, Roggen per Dezember-Januar Rm. 129.—, per April-Mai 1886 Rm. 131.75, Hafer per Dezember Rm. 127.—, per April-Mai 1886 Rm. 180.—, Kübel per Dezember Rm. 44.60, per April-Mai 1886 Rm. 44.60, Spiritus per Dezember-Januar Rm. 40.80, per April-Mai Rm. 42.20. — Weizen flau, Roggen still, Hafer matt, Del fest und Spiritus besser.

Stettin, 28. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember-Januar Rm. 154.—, per April-Mai 1886 156.50. — Roggen per Dezember-Januar Rm. 123.—, per April-Mai 1886 129.—. — Kübel per Dezember-Januar Rm. 44.—, per April-Mai Rm. 45.—. — Spiritus loco Rm. 38.80, per Dezember-Januar Rm. 38.80, per April-Mai Rm. 41.10, per Juni-Juli Rm. 42.30.

Köln, 28. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März 1886 Rm. 16.30, per Mai 1886 Rm. 16.70, Roggen per März 1886 Rm. 13.10, per Mai Rm. 13.30, Kübel loco Rm. 24.20, per Mai Rm. 24.40.

Dresden, 28. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 15.—, Roggen 13.—, Hafer —, Raps 20.30, Del 37.50, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 12.—.

Paris, 28. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.—, per Januar

21.10, per vier ersten Monate 21.40, per vier Monate vom März 22.25. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 46.50, per Januar 46.80, per vier ersten Monate 47.50, per vier Monate vom März 48.50. — Kübel per laufenden Monat 57.50, per Januar 57.75, per vier ersten Monate 58.50, per vier Monate vom März 59.50. — Spiritus per laufenden Monat 49.75, per Januar 49.75, per erste vier Monate 50.—, per vier Monate vom Mai 50.50. — Weizen und Mehl still, Del und Spiritus behauptet.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Dezember.

(Die Panne an der Börse.) Seit dem Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Serbien und Bulgarien verfolgen die Kurse an der Börse eine fast ununterbrochen steigende Bewegung. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die beiden ungarischen Renten, von denen die vierprozentige Goldrente heute noch nie dagewesenen Kurs von 100.82 1/2 erreichte, während auch fünfprozentige Papierrente sich bis 92.32 1/2 befestigte. In dem erstgenannten Effekt soll in Paris und Berlin noch immer ein sehr bedeutendes Decouvert bestehen und die Hausspekulation rechnet darauf, daß die Contremine sich bald zu Deckungskäufen gezwungen sehen wird und daß letztere eine weitere Kurssteigerung zur Folge haben werden. Die Spekulation betrachtet ihre Position als um so gesicherter, da auch die durch den Januarcoupon flüssig werdenden bedeutenden Summen wenigstens zum Theil der Börse zu gute kommen dürften. Die Aktien der Bank fanden in den letzten Tagen ebenfalls mehr Beachtung; heute stiegen österr. Kreditaktien bis 298.10, ungarische Kredit bis 302, Hypothekbank bis 115, Estomptebank bis 85.12 1/2. Es war in letzter Zeit hier von bevorstehenden neuen größeren Emissionen die Rede, und wenn der Friede zu Stande kommt, dürften die großen brachliegenden Kapitalien endlich doch zur Entrichtung neuer Geschäfte drängen. In Lokalpapiere blieb das Geschäft bisher noch wenig belebt, nur Straßenbahnaktien wurden heute mit 555 gekauft und blieben mit 556 gefragt.

(Vom Geldmarkte.) Der bevorstehende Ultimo, der diesmal zugleich mit dem Jahresschlusse zusammenfällt, hat eine recht fühlbare Beengung des Geldstandes hervorgerufen. Die Banken halten die zur Auszahlung der am 1. Januar fälligen Coupons nöthigen Beträge bereit, sie müssen außerdem für einen stärkeren Geldbedarf im Wechselstompte gerüstet sein, und sie sind daher genöthigt, größere Baarbestände zu halten. Da der Januarcoupon allein über 100 Millionen Gulden beansprucht, welche in der ersten Hälfte des Januar wieder in den allgemeinen Verkehr zurückfließen, so hofft man, daß kurz nach Beginn des neuen Jahres die frühere Flüssigkeit des Geldstandes wieder zurückkehren wird. In Wien hat sich der Geldstand ebenfalls wesentlich knapper gestaltet und der Zinsfuß im Wechselstompte ist dort höher gegangen. Auch auf den ausländischen Plätzen hat, wie dies nur natürlich ist, der Geldstand weiter angezogen. Es treten jedoch nirgends Symptome hervor, welche eine außerordentliche Wertberührung für die letzten Tage des Monats wahrscheinlich machen. Das Prolongationsgeschäft bewegt sich allerdings noch in engen Grenzen, aber auch die Börsen haben keine Bedürfnisse, zu deren Befriedigung die vorhandenen Mittel nicht ausreichen würden. Geld von Ultimo zu Ultimo stellt sich ungefähr auf 4 1/2 bis 5 Prozent, Sätze, die zwar von den zuletzt gezahlten erheblich abweichen, aber Angesichts des sonst zum Jahreschlusse gewöhnlich hervortretenden Geldmangels als sehr mäßige zu bezeichnen sind. Der Privatdiskont an deutschen Plätzen ist auf 3 1/2 Prozent gestiegen, nachdem die deutsche Reichsbank ihren Satz für Diskontkäufe im offenen Markte von 3 1/2 auf 3 3/4 Prozent erhöht und der erste Frankfurter Diskont die Ausnahme von Wechseln vorübergehend völlig sistirt hatte. Auch in den letzterwähnten Noten spricht sich nicht das Vorhandensein eines übermäßigen Bedarfes aus. Ueberdies ist die Position der deutschen Reichsbank eine derart günstige, wie seit vielen Jahren nicht. Der Zufluß von Metall dauert noch fort. Sogar aus Amerika sind größere Posten Eagles eingetroffen und aus Newyork werden weitere Importe nach Europa, respektive Deutschland signalisirt. Auch aus London haben abermals größere Goldsendungen stattgefunden und die Erhöhung des dortigen Bankdiskonts scheint noch nicht die erwartete Wirkung hervorgebracht zu haben. Auf dem offenen Markte in London hält sich der Wechseldiskont auf 3 1/4 Prozent.

(Breschburger Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben wurden 1176 Stück Mastvieh, darunter 977 Stück Ochsen, 28 Stück Kühe und 4 Stück Stiere ungarischer, 146 Stück Ochsen, 17 Kühe und 4 Stiere deutscher Race. Bei flauer Tendenz erzielte ungarische Waare 60—60 fl., deutsche 53—62 fl. per Kilogramm.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinnahmte in der Woche vom 6. bis 12. Dezember d. J. 170,438 fl. 98 kr. gegen 85,084 fl. 56 kr. im Vorjahre; die Gesamtvereinnahme seit der Eröffnung der Schifffahrt betrug in diesem Jahre 14,203,733 fl. 45 kr. gegen 18,688,407 fl. 97 kr. im Vorjahre.

(Wiener Fruchtbörse vom 28. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrswitzen 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 27 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 40 kr., Herbst-Weizen von 8 fl. 63 kr. bis 8 fl. 68 kr., Frühjahrskroggen 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 85 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., Herbstkroggen von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 10 kr.

Wais per Mai-Juni von 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 97 fr., per Juni-Juli von 6 fl. — bis 6 fl. 2 fr., per Juli-August von 6 fl. 7 fr. bis 6 fl. 12 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 97 fr. bis 7 fl. 2 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 15 fr., per Herbst 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 85 fr., Rohweizen per August-September von 11 fl. 75 fr. bis 11 fl. 85 fr.

Wien, 28. Dezember. (Spiritus.) Heute kam in diesem Artikel kein Geschäft zu Stande. Prompte und Monatswaare notirt 25 fl. Geld, 25 fl. 25 fr. Brief.

Steinbrunn, 28. Dezember. (Originalbericht der Steinbrunner Vorkenndiebändlerhalle.) Geschäft unverändert. — Es notiren: Ungarische, schwere alte von 42 bis 43 fr., junge, schwere — von fr. bis 46 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 42 bis 44 fr., Bauernwaare, schwere von 40 bis 43 fr., mittlere von 36 fr. bis 38 fr., leichte von 35 bis 36 fr., rumänische, Bafonyer schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, verbische, schwere 40 bis 42 fr., transito, mittlere 38 bis 40 fr., transito, leichte 36 fr. bis 37 fr., transito Einjährige Futter Schweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijähr. Eichel 26 fr. bis 30 fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent im Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 28. Dezember.) Privat-Telegramm. Der Auftrieb auf dem heutigen Markt belief sich auf 2507 Stück Schlachtvieh, wobei 505 Stück ungarischer, 851 Stück galizischer und 1151 Stück deutscher Provenienz vorhanden waren und der Qualität nach, mit Ausnahme der 702 Stück Peimvieh, sämtlich aus Mähren bestand. In Folge des schwächeren Bedarfs nach den Feiertagen verkehrte der heutige Markt in äußerst flauer Stimmung und ist in Folge dessen ein neuerlicher Preisrückgang von 2 fl. per Meterzentner zu konstatiren. Ungarische Qualitäten wurden im Allgemeinen von 51 fl. bis 56 fl. per Meterzentner verkauft. Hochprima derselben erzielten 58 fl. bis 61 fl., deutsche Sorten erzielten 54 fl. bis 61 fl. und deutsche Bauernochsen verkauften man zu 53 fl. bis 58 fl. per 100 Kilogramm. Galizisches Mähren erzielte allgemein 51 fl. bis 55 fl., ausnahmsweise bezahlte man auch 59 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Paris (La Billeite), 24. Dezember. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 16,659 Stück Schafe, darunter 1422 Stück ungarischer Provenienz. Trotz reduzierter Auftriebes und günstigen Wetters vermochte keine Besserung platzzugreifen, da der Bedarf zum größten Theile schon gedeckt war. Man verkaufte im Allgemeinen Schafe von 50 bis 80 Centimes, speziell ungarische Schafe von 76 bis 78 Centimes, Prima ausnahmsweise zu 82 Centimes per 1/2 Kilogramm oder 50 bis 56 Francs, ausnahmsweise 62 Francs per Paar.

28. Dezember. (Schafmarkt.) Auftrieb 21,544 Stück Schafe. Handel flauer.

Wiener Börse vom 28. Dezember.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse verkehrte heute hauffirend, Geld billiger, da verlautete, daß die Emission neuer Nordbahn-Prioritäten und Temes-Begthal-Aktien unmittelbar bevorstehe. Es notiren: Dester. Kreditaktien 297.75, ungarische Kreditaktien 302.25, Estkomptebant 84.75, Länderbank 106.—, Lloyd 628, Dampfschiff 471, Kaschau-Dorberger 149.50, Gray-Loader 166.25, Alfsöld 183.75, Donau-Drau 178, Siebenbürger 182.25, Staatsbahn 274.25, Salgó-Tarjaner verloren 50, ungar. Goldrente 100.85, ungar. Papierrente 92.30, ungar. Pse gewonnenen 20, Theißlose 10.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundrenten-Obligationen 103.25, ungar. Eisenbahnlehen 149.50, Siebenb. Grundrenten-Obligationen 103.25, ungar. Kreditbank 302.25, 5/4proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 102.75, Alfsöld 183.75, Siebenbürger 182.25, ungar. Nordostbahn 173.50, Ostbahn-Prioritäten 110.25, ungar. Ostbahn-Obligationen 98.25, ungar. Prämienlose 117.60, Theißbahn 251.50, Weinrenten-Obligat. 98.25, ungar. Estkomptebant 84.75, 6proz. Goldrente —, Kaschau-Dorberger 150.—, Theißthal-Pse 123.25, 5proz. ungar. Papierrente 92.30, 4proz. ungar. Goldrente 100.80, Budapest-Fünftähriger Prioritäten —.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 297.40, Anglo-Austrian 103.50, Südbahnaktien 133.50, österr.-ungar. Staatsbahn 274.—, 4proz. Goldrente 110.15, 20 Francsstücke 9.96, Londoner Wechselkurs 126.—, 4proz. Papierrente 83.20, Karl Ludwigbahn 225.25, österr. Kreditlose 180.—, 1864er Pse 170.—, österr.-ungar. Pse 871.—, 4proz. Silberrente 83.40, Wünnz-Dufaten 5.97, 1860er Pse 139.50, deutsche Bankwechsel 61.90, Türkenlose 17.50, Elbthalbahn 163.50, D.-D.-S.-G. 471.—, Bankverein 106.75.

Auch die Abendbörse war recht fest. Es blieben: Desterreichische Kreditaktien 297.70, ungar. Kredit-

aktien 302.50, Mairrente 83.20, ungarische Goldrente 100.77 1/2, ungarische Papierrente 92.27.

Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 298.10, 20 Francsstücke 9.98, österr. Staatsbahnaktien 274.30, Südbahn 13.375, ungar. Kreditbank 302.25, Anglo-Austrianbank 104.—, 4proz. ungar. Goldrente 100.85.

Um halb 6 Uhr notiren: Dester. Kreditaktien 297.90, ungarische Kreditaktien 302.50, Länderbank 105.75, Staatsbahn 274.50, Mairrente 82.20, ungarische Goldrente 100.85, ungarische Papierrente 92.37 1/2, Markt 61.95, Napoleons 9.98 1/2.

Nach Schluß der Abendbörse notiren Desterreichische Kreditaktien 298.10 nach 297.80, ungarische Goldrente 100.87 nach 100.85.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 297.80, ungar. Goldrente 100.82.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 28. Dezember. In Folge hoher auswärtiger Notirungen hielt die steigende Kursbewegung in Renten heute an, auch Lokalspapiere waren wesentlich fester. Der Verkehr gewann größere Lebhaftigkeit.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 297.60 und 297, ungarische Kreditaktien zu 301.50 bis 302, vierproz. ungar. Goldrente zu 100.75 bis 100.55, fünfprozentige Papierrente zu 92.15 bis 92.25, Estkomptebant zu 85 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 297.40 und 298, ungar. Kreditaktien zwischen 301.50 bis 302, erstere blieben 298 G., letztere 302 G., ungarische Hypothekbank zu 115, Estkomptebant zu 85 bis 85.25 geschlossen. Vierprozentige Goldrente per 15. Januar zu 100.67 1/2, bis 100.82 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 91.12 1/2 bis 92.32 1/2 gemacht, erstere blieb 100.80 G., letztere 92.30 G., ungarische Eisenbahn-Anleihe zu 143.40 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen Straßenbahn zu 555, Bester vaterländische Sparkasse zu 6050, fünfprozentige Kommunal-Schuldverschreibungen derselben zu 100 in Verkehr. Devisen und Valuten etwas matter, Zwanzig-Francs-Stücke 9.97 1/2 bis 9.99, Reichsmark 61.90 bis 62, London 126 bis 126.25.

Die Prämienfäße blieben mäßig, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 fr., per acht Tage 5 fl. 50 fr. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. 50 fr.

An der Nachbörse war die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien mit 298 bis 297.60, vierprozentige Goldrente mit 100.70 gemacht.

Die Abendbörse blieb ebenfalls fest gestimmt, obgleich die Kurse mehrfache Schwankungen durchmachten; österreichische Kreditaktien wurden mit 297.80 bis 297.50 bis 297.90 und 298.10, vierprozentige ungar. Goldrente mit 100.67 1/2 bis 100.80, fünfprozentige Papierrente mit 92.22 1/2 bis 92.25 und 92.30 gehandelt.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute flau, das Ausgebot war dringlich, Mühlen hielten sich sehr reservirt; es wurden nur circa 6000 Meterzentner umgelegt, welche 10 fr. billiger abgegeben wurden. Roggen geschäftslos, Weizen 10 fr. billiger, Gerste und Hafer wenig verkehrt, unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 24 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 5 fr., 603 Mtr. 79.3 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 15 fr., 600 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 79 1/2 fr., 200 Mtr. 77.4 fl. zu 7 fl. 90 fr. Alles per drei Monate. — Bester Boden: 180 Mtr. 80 fl. zu 8 fl., 250 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 80 fr., 300 Mtr. 76.7 fl. zu 7 fl. 80 fr., 200 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — Bäckstaer: 200 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl., 600 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 85 fr., Weides per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 76.9 fl. zu 7 fl. 50 fr., 400 Mtr. 75.8 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 75.6 fl. zu 7 fl. 42 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Mais: 3000 Mtr. zu 5 fl. 65 fr., per Kasse; neuer: 200 Mtr. zu 5 fl. 5 fr., 300 Mtr. zu 5 fl. 10 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 10 fr., 300 Mtr. zu 5 fl., 100 Mtr. zu 5 fl., Alles per Kasse.

Termine wurden ziemlich gut zu weichenden Kursen gehandelt, und zwar Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 87 fr., 7 fl. 82 fr. und 7 fl. 84 fr., Weizen per Mai-Juni zu 5 fl. 54 fr. und 5 fl. 51 fr., Frühjahrshafener zu 6 fl. 57 fr., 6 fl. 53 fr. und 6 fl. 54 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen von 7 fl. 85 fr. bis 7 fl. 81 fr., Herbstweizen mit 8 fl. 35 fr. und 8 fl. 34 fr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr, Fettwaare matt, Schweinefett sammt Fett zu 52 fl. geschlossen. Pflanzen preishaltend, bosnische 100 Stück per halbes Kilogramm zu 12 fl. 72 fr. G. Spiritus flau.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Theiß Bester Boden Weiskburger 76 fl. fl. 7.65—7.75 fl. 7.55—7.65 fl. 7.65—7.75 fl. 7.70—7.80 fl. 7.70—7.80 fl. 7.60—7.70 fl. 7.70—7.80

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like 78, 79, 80, 81 with various prices.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Dual, Bäckstaer, Nordungarischer, 76 fl. fl., 77 fl. fl., 78 fl. fl., 79 fl. fl., 80 fl. fl., 81 fl. fl.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Banater, Mais, Banater, Hirse, Kohlraps, neu, Banater.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen per Frühjahr, Weizen per Herbst, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, Spiritus, Kaffeebohnenwaare, Rohweizen.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Adolf Rothfeld in Kula; Kf. R. Demjen Bulhevic, Wv. Dr. Karl Schneider A. L. 2. März, L. B. 16. März (Bombor Ger.) — Gegen Anton Rosenkranz u. Frau in Kőrösmező; Kf. R. Friedrich Koranyi Wv. Johann Horcák. A. L. 2. März, L. B. 22. Februar. (W. Sziget Ger.) — Gegen die Brüder (Adolf und Martin) Groh in Szeghalom; Kf. R. Adolf Urban, Wv. Béla Cséanti. A. L. 18. Februar, L. B. 13. März. (B. Gyulaer Ger.)

Verlosung.

(Dreiprozentige österr. Bodenkredit-Pfandbriefe.) Bei der am 15. d. vorgenomnenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 50,000 fl. auf Serie 818 Nr. 2, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Serie 142 Nr. 67; ferner gewonnen je 1000 fl.: Serie 2396 Nr. 69 und Serie 3729 Nr. 53. In der hierauf stattgehabten Tilgungziehung wurden die nachstehenden fünf Serien: 455 2189 2324 2594 und 3173 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 100 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 100 fl. eingelöst werden.

Wasserstand vom 28. Dezember.

Table with 4 columns: Location, Water Level, Location, Water Level. Includes items like Donau, Breßburg, Komorn, Budapest, Döbör, Raasdorf, Driova, Dega, Temesvár, Kőrös, Szeghalom, Gyoma.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagschäft.

Advertisement for Vincenz Tschutschegg, Musik-Instrumenten-Fabrik u. Niederlage, BUDAPEST, 2. Bezirk, Kettenbrückengasse Nr. 3, Nordostbahngelände. Specialist in Holz-Blas-Instrumenten, empfiehlt ein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Streich-, Metall- und Holz-Blas- und Schlag-Instrumenten, sowie in- und ausländische Saiten, Prima-Qualität. Alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden prompt effectuirt. Provinz-Bestellungen gegen Nachnahme.

Large table with multiple columns: Bester Börsenturse, Geld, Waare, and various financial data for different locations and currencies.

Ziehung schon in 4 Tagen

der

LOSE à 20 KR.

der zu Gunsten der Landes-Kinderbewahr-Anstalt, der Leopoldstädter Kinderbewahr-Anstalt u. des Feriäl-Kinderkolonien-Vereins veranstalteten Wohlthätigkeits-Lotterie.

Haupttreffer fl. 5000

fl. 1000, fl. 500 u., insgesamt 1861 Treffer, Werth fl. 10,000 zu haben im General-Vertrieb:

Wechselhaus H. FUCHS, Budapest, Dorotheagasse 9,
sowie in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Fräulen.

Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuirt. Bei Aufträgen von mindestens 25 Losen werden sowohl letztere als auch die Gewinnliste franco zugesendet.

Touangehend
reichhaltig
unterhaltend u. nützlich
ist die
reich illustrierte Damenzeitung
Der Bazar.
Preis vierteljährlich Loco fl. 1.50;
Nach Auswärts mit Post-Verendung fl. 1.80.
Monatlich 2 Doppelnummern
Der „Bazar“ bringt
Mode u. Handarbeiten,
Schneidmuster,
Unterhaltung,
historische Modendilder.
Abonnements nehmen jederzeit an:
Singer & Wolfner,
Buchhandlung in Budapest, Andrássystr. 10.
Auswärtige Abonnements-Verträge werden per Post-anweisung erbeten.



Kein Zahnweh mehr!
Zahnwasser fl. 1.50, 2.50, 4 per Flasche.
Zahnpulver fl. —.80, 1.25.
Zahnpasta fl. —.80, 1.25.
Erfinden und fabricirt von den ehrwürdigen Benedictiner-Mönchen der Abtei von Solignac (Frankreich).
Ein einfacher Versuch mit einem der oben angeführten Mittel wird ihre ausgezeichnete Wirkung beweisen. Sie schützen gegen Zahnschmerz, verkleben den Zahn eine unergiebliche Weisse und Mund und Achem einen angenehmen Wohlgeruch. 8988

General-Agent:
A. SEGUIN,
3 rue Huguerie,
BORDEAUX.

Niederlagen bei: Joseph von Tröb, Hof-Apotheker, Königsgasse 12; F. Veresch, Christophplatz 8; Wwe. Moich, Dorotheagasse; S. Melchior u. Sohn, Galvanergasse; Ferd. Peruba, Droguist, Galvanergasse; W. Wess, Wainergasse 28. — **Engros-Verkauf** bei **Friedr. Kochmeister's Nachf.,** Große Kronengasse Nr. 22.

Weyl's heizbarer Badesstuhl, mit fünf Röhren in Wasser und 1 Kilo Kohle ein warmes Bad. **L. Weyl, f. f. Priv.-Zuh.,** Wien, I. Bez., Wallfischgasse 8. Bannern mit und ohne Heizung. **Illustr.** Preiscourante gratis. 11817

Um mein großes Lager vor der Inventur zu reduzieren, verkaufe von nun ab zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**

Bett-, Tisch-, Flanell- und Reise-Decken, Pferdekotzen, Bettvorleger, Vorhänge
u. s. w.

TEPPICHE

hochachtungsvoll
D. Joannovits,
Teppich- und Koken-Fabrik-Niederlage,
BUDAPEST, Kigyó-utca 3. szám.

Er löst!
von den Qualen seiner Hühneraugen kann Jedermann in einigen Tagen auf vollständig schmerzlose Weise unter Garantie des sichersten Erfolges werden nur durch Apotheker **Schneid's Hühneraugenmittel „Keralyne“** aus der **St. Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse 23.** Preis 1/2 Flacon 60 kr., 1 Flacon 1 fl., per Post um 10 kr. mehr. Um das allein echte und wirksame Mittel zu erhalten, verlange man ausdrücklich **Schneid's Hühneraugenmittel „Keralyne“** von Apotheker **Schneid,** und hüte sich vor Nachahmungen und Anpreisungen ähnlicher Mittel. **Depot:** J. a. Tröb, Apotheker, Budapest

Möbel auf Raten

in grosser Auswahl
IV., Sporergasse 11,
1. Stock.
Ign. Grünhut,
Möbelhändler.



Erstes Budapester Möbel-Transport- u. Einlagerungs-Institut.

Tauszky Miksa.

Eigentümer der verriegelbaren Patent-Möbel-Wagen. Zur Beförderung für Eisenbahnen und Dampfschiffe ohne Umladung und Einballirung nach dem In- und Auslande und Loco billigt berechnet.

Aufnahme-Bureau: Neue-Weltgasse 23, Röber-Bazar, und Kellereistraße 31.

Geheime Krankheiten,

sowie Sarrubrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunstaltung

Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt,
Budapest, Fabrikengasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock,
Eingang an der Seite, nächst der Radialstraße.

Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Gasen, Rehe, Hasen, Rebhühner, Krammetsvögel. Täglich frisch gebratenes Schwarzwild bei

Franz Géczy,

Geflügel-, Wild- und Delikatessen-Händler,
Hauptgeschäft 4. Bez., Donaugasse 10 Filiale:
Andrássy-Radial) Straße 12. 11759

Wegen Demolirung des Hauses und wegen Auflösung des Geschäftes verkaufe ich zu **stannend billigen Preisen** meine Vorräthe in:

Leinwände, Herren- und Damenwäsche, Vorhänge, Bett- und Tischdecken, weiße und farbige Barchende, Tisch- und Kaffeegarnituren, Wieder, wie auch alle in dieses Fach schlagenden Artikel.

P. Wetzer's Nachfolger,

IV., Kronprinzgasse 6, Ecke Kronengasse.

Dasselbst ist auch die Gewölbs-Einrichtung sammt Portal billigt zu haben.



Der Bazar

Illustrirte Damen Zeitung

Neues Abonnement.

31. Jahrgang. **Prämirt Weltausstellung 1876.**
Preis vierteljährig für Budapest **fl. 1.50,** mit Postversendung **fl. 1.80.**
Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitung. Alle 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer im Umfange von 3-4 Bogen mit vielen Illustrationen.
Der neue Jahrgang erscheint mit **colorirtem Modebild** ohne Preisverhöhung.
Abonnements nimmt jederzeit die Buchhandlung von

OTTO NAGEL jun.,

Nationaltheater-Gebäude, Landstraße, Budapest,
entgegen. Die erste Nummer des neuen Quartals erscheint bereits in einigen Tagen

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang, Nr. 358

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag den 29. Dezember 1885

Nemzeti színház.

Havi bérlet 22. szám.

Hamlet, dán királyfi.

Tragédia 5 felv. Irta Shakespeare
Claudius Egressy
Hamlet Nagy I.
Horatio Mihályfi
Polonius Szigeti J.
Laertes Horváth
Hamlet atyja szelleme Mátrai
1-ső) sírásó Vizvári
2-ik) Gertrud Jászay M.
Ophelia Márkus E.
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Népszínház.

Előszőr:

királyné csipkekendője.

Operette 3 felv. Irta Bohrmann
Regen es Genée. Zenejét szerzezte Strauss J.
A király Pálmai I.
A királyné Ligeti I.
Donna Irén Margó C.
Villareal marquise Aranyossiné
Caevantes Gergely
Villalobos-y Rodri-
guez gróf Solymosi
Don Sancho Németh
De la Mancha
Villareal marquis Szabó
Feria hercege Erdősi
A braziliai követ Kovács
A királyi táncmestere Szilágyi
Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.

Havi bérlet 12. szám.

A nő-uralom.

Eredeti vígjáték 3 felv. Irta Szig-
igeti Ede.
Szirtfoki Jenő Gyenes
Hon. neje Helvey L.
Somkuti Lajos Nádai
Kóza, neje Csillag T.
Rezegegné Szaszvayné
Kondori Latabár
Terka Vizvári

A bálkirálynő.

Vígjáték 1 felv. Irta Gerezik Á.
Füleky Belizár Vizvári
Nathalia, neje Szathmáryné
Jozefin, leányuk Palotay
Szabó Elemér Gyenes
Fodor Tassiló Nádai
Temesi Laci Földényi
Gyarmathy Pista Latabár
Kereszti Ábris Körösmezel
Kezdeté 7 órakor.

Deutsches Theater.

zum ersten Male:

Fran Direktor Striege

Schwanz in 4 Akten von Paul und
Franz von Schönthan.
Emanuel Striege Sr. Jules
Auguste, seine Frau Fr. Corbach
(edwig) seine Fr. Ida
Alara) Tochter Fr. Förster
Dr. Richard Dredow Fr. Barth
Fran Sophie Dredow Fr. Barth
Sofar Stiemens Sr. Mann
Carl Groß Sr. Berla
Ein Kommiss Fr. Jerbi
Minna Fr. Dienst
Anfang 7 Uhr.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National-
und Volksoper sind im Theaterarten Central-
bureau, Kronprinz-(Herren-Casse Nr. 8 (Harrschbazar-
Cassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement
Nr. 23), „Martin hercege“ und „Antoinette Rigaud.“ (zum ersten
Male). — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 24), „Martin her-
cege“ und „Antoinette Rigaud.“ — Freitag (Monats-Abonnement
Nr. 1), „Ende és Johanna.“ — Samstag (Monats-Abonnement
Nr. 2), „Utolsó szerelem.“ — Sonntag (1. Abonnement suspendu),
„Az ember tragédiája.“

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der vorzüglichsten französischen Comique-
Sängerin

M. Julietta Lecomte.

Nur kurzes Gastspiel folgender Spezialitäten: Troupe John-
son, der Pantomimiker Clives, des Signor Martini und
Frau. Margit. Ferner Auftreten des Wiener Gesangs-
komikers Herrn Martin Schent, mit neuen Intermezzo-
und Compiets, der Operetten- und Liederdarstellerin Fel. Paula
Lenz und Auftreten des

Mr. Bernard

mit seinen Fantoches à la Holden (ganz neue Serie).

Jos. Pruggmayr's

WINTER - ORPHEUM,

Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten der Tänzerinnen Geschwister Fr. Selene,
Rosa und Hedwig, der Zwerg Mr. u. Mme. Mai-
prugh mit ihren Troupe-Marionette

Zwergtheater.

„Auf der Puszta.“ „Der Wiener Walzer.“
Ungar. Genrebild mit Gesang Parodirendes Scherzspiel in
und Tanz. 3 Bildern.
Auftreten des 6jährigen Wunderkinds im Vereine mit
Geschw. Tacianu, internat. Sängerinnen.

Café Färber. Eldorado. Café Färber.

Waijnervoulevard 15.
Auftreten der Damen

Martha Niemayer,

Fr. Miryl Springer, Fr. Etise Laszly, Fr. Me-
gessy Laura, sowie der Herren: Karl Fürst, artistischer
Leiter, Karl Blumenstock, Siegfried Strauß und W.
Angelotti, Kapellmeister.

Täglich 4 Komödien.

Programm abwechselnd. Anfang 8 Uhr.

Redouten-Bierhalle.

Militär - Konzert

Heute grosses
durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 44,
Kapellmeisters Flossmann.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Jeden Montag, Dienstag und Freitag Militär-Konzert.

POHL'S Restauration u. Bierhaus

Nadialstraße Nr. 39. 11606
Jeden Dienstag: Kaiserlich mit Kraut und Knödel.
Gutes Gabelfrühstück, reiches Mittags- und Abend-
männ, nach dem Theater stets frisch zubereitete
Speisen, vorzügliche Weine, Bobier und das beliebte
Hobier, gute Bedienung, billige Preise.
Nüchternes Appartement großer Speisesaal.

Restauration WASSERMANN,

Karlöring.
Mittags-Abonnement
4 Speisen per ganzen Monat werden
à 12 fl. angenommen. 11828

Sehenswürdigkeit Budapest's! Grand Café-Restaurant de l'Opera

(Andrássystraße, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!
Daselbst enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst
Kegelbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Café- und
Damen-Salons und im Mezzanin Salons particuliers
für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und
Spielzimmer. Sämtliche Räume elektrisch beleuchtet

Hauptstadt. Redoute.

Donnerstag, den 31. Dezember 1885:
Grossartiges

Sylvester-Fest

Bei Eröffnung sämtlicher Säle!
Im großen Saale:
Promenade-Concert
der Kapelle des Lin.-Inf.-Regiments Erzherzog Albrecht Nr.
44 Kapellmeister Eduard Stohmann.
In den Prachtspielhallen:
Soirée amusant
der Kapelle des Lin.-Inf.-Regiments Ferdinand v' Ester Nr. 32
Kapellmeister Jos. Dubez.
11854
Im alten Speisesaale:
Nationalmusik Deres Béla.
Um 11 Uhr, Gratisverlohung von 50 Bout. franz. Cham-
pagner und 500 Facklingskrapsen mit 100 Trefferu
Um 12 Uhr Beginn des ersten Tanzkränzchens im Jahre 1886.
Kassaeröffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr Entrée 70 kr.

Großer Erfolg Antwerpen.

Café Ringer,

Gröber Erfolg Stockholm.
Gröber Erfolg Stockholm.
Café Kellner-Straße und Kalvinplatz.
Alle Abend großes Konzert der Damenkapelle
unter Leitung des Fräulein

Anna Rohn.

Kaltes Buffet. Gute Getränke.
Achtungsvoll.

Josef Ringer.

Großer Erfolg Antwerpen.

Die „FORTUNA“

Spielkarten-Fabrik
empfiehlt ihre vorzüglichsten
Spielkarten - Erzeugnisse
zu billigsten Fabrikspreisen.
Komptoir und Haupt-Niederlage:

V., Göttergasse 20.

PILSNER WINTER-BIER

direkt bezogen aus dem bürgerlichen Brauhaus in
unübertroffener Qualität in Ansehung.

Flaschenbiere.

Jch berechne per Flasche 28 kr., vergüte für die leere
Flasche 10 kr. und stelle von 10 Flaschen ab franko ins Haus.

Hochachtungsvoll
Johann Kuntner,
Wächter der hauptstädt. Redoute.

Vom königl. ung. Münzamt geprüfte
und punzierte Silberhmedaillen:
Bracelets, Broches, Medaillons,
Uhrketten, Busenmadeln, Soujous
Das Filiale der Fabrik
M. GRATZ & Co., Birmingham (England),
ladet höchlichst ein zur Besichtigung der für
die Saison eingelangten
Nouveautés.
Für Weihnachts- und Neujahrs-
Geschenke hat die Fabrik neuer besonders
vorgefertigt. 11545
Aus echtem Kernsilber erzeugte, auf allen
Weltmärkten als beste und billigst anerkannte
Uhzeuge, ferner elektro-silberplattirte Tafel-
geräthe, Uhzeuge, Kaffee- u. Theeervice,
Zäßen, Zuderbüchsen, Salzbehälter etc.
Reiches Sortiment von Goldschm. u. Juwelgeschm.
Cuvre poli, Bronze, Eisen- und
Schilderarbeiten.

Champagner.

Dieser vielfach preisgekörnte, nach
der beliebten französischen Methode er-
zeugte Champagner wurde neuesten
durch die belobende Anerkennung Sr.
k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht,
sowie durch die wiederholte allerhöchste
Anerkennung Sr. kön. Hoheit Prinz
von Wales ausgezeichnet und von der
Jury der hiesigen Landesausstellung als
das beste ungarische Erzeugniß befunden.
Um dem p. t. Publikum den
Versuch dieses Champagners leichter zu
ermöglichen, haben wir den Versandt von
kleinen Probefläschen eingerichtet. Der
Preis eines Probefläschchens, enthaltend
4 Flaschen Fodex-Klub. fl. 6.—
4 Fl. Prinz Wales-Kabinet fl. 8.—
gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrages. 11732

Erste ung. Champagnerfabrik Hölle & Sohn,

Verjandt-Depot in Budapest, vis-à-vis der kön. Oper.
Kellerei in Budacörs bei Budapest.

Die Karlsbader

Schuh-Niederlage,
Dorotheagasse Nr. 8,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
in Herren-, Damen- und
Kinderstüben zu den billigsten
Preisen. Anträge aus der Provinz
werden prompt ausgeführt. Schuhe
nach Maß angefertigt. Illustrirte
Preiscontante gratis. 9871

Ausstellung.

Einem p. t. Publikum bringe zur gefl. Kenntniß, daß
ich die von Herrn Emanuel Diamant in der Ausstellung
zu Antwerpen angestellten und prämirten Goldringe sammt
Kasten angekauft habe; ich verkaufe dieselben, wie auch
Gold- und Silber-Uhren, Medaillons, Dia-
mant-Ringe und Ohrgehänge, Bracelets
und Silberwaaren
zu den billigsten Fabriks-Preisen.

Ignatz Horn,

Uhrmacher und Juwelier,
Budapest, Kerepeserstraße Nr. 26.

TEPPICHE

reichste Auswahl
billiger als überall.
Sigmund Herzfeld,
Möbelsalon, 1185
Karlöring Nr. 26, 1. Stod.

Allerlei.

(Aus dem Leben eines asiatischen Despoten)

Die Einzelheiten, die über das Leben und Treiben am Hofe Thebaus von Birma, den die Engländer vor nicht langer Zeit geschlagen und gefangen genommen haben, jetzt in englischen Blättern verbreitet werden, wiederholen im Ganzen und Großen das Bild vergangener Schattentönnige, die unter der Faust eines habgierigen Hausmeisters oder unter dem Pantoffel einer herrschsüchtigen Gattin schmachtend sich durch die Freuden der Mahlzeit für die fehlende Macht trösteten. Thebau nahm seine Zuflucht zur Ginfasche. Er trank oft und viel, hatte in Folge dessen ein aufgedunseltes Aussehen und beträchtliches Haarwuch; aber er entging dadurch wenigstens den Nägeln seiner Frau, deren Spuren man in seinem Gesicht verfolgen konnte, so oft er es gewagt hatte, mit einer anderen birmanischen Schönheit Liebesblicke zu tauschen oder sich kostliche Freizeiten zu gestatten. Sein Palast war sein Gefängnis, sein Minister und seine Frau seine Kerkermeister. Sein Land blieb ihm ein verlockendes Buch und die sonst in seinem Reiche herrschende Vielweiberei eine verbotene Frucht. Nur mit Erlaubnis des Tnedah Menghee durfte er seinen Palast verlassen; und auch dann höchstens die nächsten Jagden besuchen. Eiferfüchtig bewachte die Königin alle seine Bewegungen. Sein Vorgänger, der König Win-Done-Min hatte nicht weniger als 53 ebenbürtige Gattinnen, die unebenbürtigen abgerechnet. Er erzeugte mit ihnen 110 Kinder, von denen 72 bei seinem Tode noch lebten und der Mordgier der Königin und ihres Ministers zum Opfer fielen, denn diese beiden hatten zur Vergewaltigung des Königs und des Landes gemeinsame Sache gemacht. Sie erlangte dadurch die Hinrichtung aller Verwandten und die Beseitigung aller Nebenbuhlerinnen und er völlige Straflosigkeit bei seiner Verbindung mit den räuberischen Dacoits, die auf seinen Befehl im Lande plünderten und stahlen. So oft der König diese Strauchdiebe durch seine Truppen einfangen ließ, retteten sie sich durch die Berufung auf ihren Schutzherrn, den Tnedah Menghee. Der Letztere war allmächtig. Er belag stets Geld, ließ einen Theil in die Taschen des königlichen Paares fließen und beförderte so ihre un sinnige Verschwendungssucht. Freilich war in der letzten Zeit sein Einfluß etwas geschwunden; er hatte die Eitelkeit der

Königin getäuscht. Sie wünschte einen Thronerben, er machte den freiwilligen Propheten und weisagte ihr einen Sohn. Aus Freude darüber verehrte sie ihm einen werthvollen Rubin; aber die Verheißung trog, und der Schalk, der sie zum Besten gehabt, mußte daher den Stein wieder herausgeben. Der Name der Königin ist Supajah Lat, d. h. sehr entzündende Prinzessin. Sie ist jung, hübsch, blond geschneid, grausam und herrschsüchtig. Bei dem Verwandtenmorde spielte sie eine hervorragende Rolle. Sie duldet keine andere neben sich, und so ließ sie noch jüngst mehreren Dienerinnen, die sie im Verdacht hatte, eine Liebeslei mit ihrem Gatten zu unterhalten, die Hände abhacken. Thebau hat merkwürdigerweise eine englische Erziehung genossen. Im Alter von zwölf Jahren trat er auf Anordnung des vorigen Herrschers in die von Dr. Marks geleitete Schule der „Gesellschaft zur Verbreitung der Bibel“ zu Mandalay ein und lernte dort englisch sprechen und schreiben. Später aber vergaß er ob der Regierungssorgen seine europäische Bildung und die Ginfasche that das übrige.

(Ein edles Paar.) Folgender Vorfall ereignete sich dieser Tage in Petersburg: Ein galanter Galanteriepaarenhändler, Witwer und Vater mehrerer Kinder, suchte einem Bankerott auf die nicht mehr ungewöhnliche Weise vorzubeugen, daß er sich verheirathete. Zur Lebensgefährtin erlor er die Inhaberin eines in derselben Straße befindlichen Delikatessengeschäftes. Viele wunderten sich, daß die Werbung sofort ein williges Ohr fand und bald standen die Beiden vor dem Altar, sich ewige Treue zu geloben. Ungefähr acht Tage nach der Hochzeit stellten sich Gattin und Gatte ein, die auf sofortige Bezahlung drangen. Da stellte es sich denn heraus, daß Beide bei der Verheirathung von derselben Absicht geleitet worden waren und Beide sich gründlich verrechnet hatten. Sie sollen nach lebhaften Auseinandersetzungen noch denselben Tages von einander geschieden sein, er, um als Kommiss in einem Handlungsbaue zu schalten, sie, um auf dem Lande eine Stelle als Ladenjunge anzunehmen.

(Elektrische Straßenbeleuchtung.) Die Stadt Quebec in Amerika geht mit dem guten Beispiele der Ausnützung der Wasserkraft zur elektrischen Beleuchtung ihrer Straßen voran. Die dortige Beleuchtungs-gesellschaft ist im Begriffe, zu dem Zwecke die bedeutende Kraft des 14 Kilometer von Quebec gelegenen Montmorency-

Falles mit Hilfe von Turbinen abzufangen und dem Menschen dienstbar zu machen. Von dort aus wird der Strom in die Stadt geleitet, wo er vorerst 80 Bogenlampen speist. Die jährliche Ersparniß soll dadurch 10,000 fl. erreichen, was bei einem Kapital von 80,000 fl. gewiß von Belang ist. Demnächst soll besagter Wasserfall auch eine elektrische Bahn von 38 Kilometer Länge betreiben.

(Stadt Eisenbahn in Rom.) In Rom wird es mit der Stadtbahn Ernst Ursprünglich war eine die verschiedenen Außenlinien verbindende Ringbahn in Aussicht genommen, von der aus einzelne Zweige sich bis in das Innere der Stadt hinein erstreckten. Man hat indessen wegen des hügeligen Charakters der ewigen Stadt davon Abstand genommen, ebenso von einer direkten Verbindung mit den großen Fernlinien, weil dies zu kostspielig gewesen wäre. Es wird lediglich eine Ringbahn gebaut, welche direkten Anschluß an die zahlreichen Vorortebahnen, so z. B. an die Bahn nach Albano, in der Weise enthält, daß die Züge vieler Bahnen auf die Stadtbahn übergehen und umgekehrt. Dazwischen sollen in Abständen von 10—15 Minuten reine Stadtzüge laufen. Die projektirte Bahn umkreist die Stadt im Süden, Osten und Norden; vorerst wird man aber von der Schlusstraße auf dem rechten Tiberufer abgehen, welche u. A. die nach der Peterskirche führende Straße durchschneiden würde. Die starken Höhenunterschiede veranlassen einen beständigen Wechsel zwischen Viadukt, Einschnitt und Tunnel. In eigenthümlicher Weise ist namentlich die Ueberschreitung der Hauptpromenade gedacht, welche den Zugang zur Villa Borghe bildet. Um den störenden Eindruck eines modernen Viadukts zu vermeiden, ist eine auf dorische Säulen ruhende, durch dorisches Gebälk maskirte Brücke projektirt, welche gleichsam ein zweites Portal zu genannter Villa bildet. Seltsam wird es sich freilich ausnehmen, wenn über dieses antike Portal die Lokomotive dahinrastelt. Die Kosten sind auf 9,600,000 Lire veranschlagt.

(Angenehme Bekanntschaft.) Zwei „Herren“ lernen sich im Wirthshaus kennen und gehen dann zusammen heim. „Donnerwetter“, sagte der Eine, „jetzt hab' ich meinen Haus Schlüssel verloren!“ — „Macht nichts!“ entgegnete der Andere, „ich hab' einen Dietrich bei mir!“

3.]

Eine wahre Geschichte.

Erzählung von
E. Sautier.

1.

— Wir waren Beide vereinsamt gewesen in der Welt, und in der Ehe, die uns so schönes Glück verhieß, waren wir einander in treuer Anhänglichkeit zugethan. Kurze Zeit nach der Heirath wurde Paul düssler, verstimmt. Ich suchte nach der Ursache und konnte sie nicht finden. „Es ist nichts, es wird schon vergehen“, sagte er mir, wenn ich ihn befragte. Dann wurde er krank . . . es war ein heftiges Fieber . . . Ich pflegte ihn . . . Als er genas, entfernte er mich . . .

— Wie? Aus welchem Grunde?

— Aus gar keinem. Er verreiste auf einige Tage und schrieb mir, daß wir uns trennen müßten, es sei eine unvermeidliche Sache; wenn ich es vorzöge, würde er nicht wiederkommen; doch sei es sein heiligster Wunsch, unter einem Dache mit mir zu leben — freilich unter der Bedingung, daß wir uns niemals begegnen dürfen.

— Und seither sind Sie einander niemals begegnet?

— Sehr selten und stets nur durch Zufall; in solchen Fällen ging er, den Blick zu Boden gesenkt, an mir vorbei und schien mich gar nicht wahrzunehmen. Eines Tages — es war im Beginne dieser sonderbaren Lebensweise — traf ich ihn auf der Treppe. Damals war ich noch nicht so ruhig oder besser, gesagt: nicht so gebrochen, wie jetzt; ich war erzürnt, verletzt und ich versuchte, rasch an ihm vorbeizukommen, ihm einen verächtlichen Blick zuwerfend.

Er hielt mich an, legte mir die Hand auf den Arm und stillschweigend blieb ich vor ihm stehen.

— Wir sind einst glücklich gewesen, Juliette!

— Aber wir können es nicht mehr sein! rief ich in meiner Verzweiflung aus.

— Nein, fuhr er fort, ich weiß es, nimmermehr dürfen wir es sein.

Er betrachtete mich aufmerksam, dann nahm er seine Hand von mir und entfernte sich. Nicht wieder haben wir uns seit jenem Tage gesprochen.

So klang die Erzählung meiner heillosen, verwerthen jungen Nachbarin. Wenn alldas die Wahrheit war — und ich war überzeugt von der Richtigkeit ihrer Darstellung — weissen mochte ihr Gatte sie also beschuldigen? Ich stand vor einem Räthsel, für das ich keine Erklärung fand.

— Niemals, erklärte sie mir, wurde seinerseits ein Zwang auf mich geübt; er folgte mir wie ein unsichtbarer Begleiter, aber nur, um über meine Gesundheit zu wachen und allen meinen Wünschen zuvorzukommen.

— Fürchten Sie nicht, fragte ich, Herrn Fauvel zu begegnen, wenn Sie jetzt heimkehren? Warten Sie lieber, bis mein Mann heimkehrt; er wird Sie dann nachhause begleiten.

— Oh, nein! erwiderte sie feufzend; er weiß von jedem meiner Schritte und stellt es immer so an, daß wir nie einander begegnen können; selbst aus der

Ferne bekomme ich ihn sonst nie zu sehen und daß er mir heute so sehr in die Nähe gerathen konnte, muß mich leider höchlich überraschen. Ach, er scheint krank zu sein und ich bitte Sie, Madame, veranlassen Sie, daß Herr Colonge über ihn wache.

Ich versprach ihr Alles; zugleich aber versprach ich mir selbst, nichts zu verabsäumen, um die Lösung dieses Räthfels herauszufinden. Michael, dem ich die Unterredung mit Frau Fauvel mittheilte, schien davon noch mehr überrascht und bestürzt als ich; er richtete taugend Fragen an mich, die ich nicht zu beantworten wußte; dann versenkte er sich in tiefes Nachsinnen und sprach endlich in ernstem Tone:

— Du thätest besser daran, mein Kind, Dich gar nicht mit dieser Sache zu beschäftigen.

— Mich nicht damit beschäftigen? Und warum denn?

Alles, was ich von meinem Mann herausbringen konnte, war eine ernsthafte Ermahnung, in dieser schwierigen Angelegenheit klug zu handeln; ich war nicht sonderlich erstaunt darüber, da mir seine außerordentlich strenge Diskretion bekannt war; nichtsdestoweniger verharrete ich bei meinem Entschlusse.

Indessen es verstrichen Wochen, ja Monate und noch immer war es mir nicht gelungen, das Dunkel dieses Geheimnisses auch nur durch einen Lichtstrahl zu erhellen. Wir luden Herrn Fauvel häufig zu uns und oft nahm er unsere Einladung an; seine Frau aber, die ja selbstverständlich jedes Mal mit eingeladen war, lehnte stets ab. Der Doktor gewöhnte sich allmählig daran, wöchentlich mehrere Mal zu uns zu kommen und er schien sich in unserer Gesellschaft recht behaglich zu fühlen; dabei konnte es ihm nicht unbekannt sein, daß an anderen Tagen auch seine Frau bei uns zu erscheinen pflegte, fand er ja fast jedes Mal eine Handarbeit oder ein Buch von ihr auf meinem Tische.

2.

Die Zeit verging sehr rasch; mein Mann hatte mit dem Doktor innige Freundschaft geschlossen. Obgleich Herr Fauvel stets gütig und liebenswürdig gegen mich war, vermochte ich mich bei seinem Anblick doch nie eines bitteren Gefühls zu erwehren. Seine gewinnende und einfache Art, welcher jede Exzentricität fremd schien, seine außerordentliche Höflichkeit und stets dienstbereite Zuverlässigkeit zogen ihm allmählig die Sympathien der gesammten Bevölkerung von Amerville zu. Als, wie dies zu erwarten war, das wunderbare Eheleben Fauvels und seiner Frau offenkundig wurde, da bemühte sich alle Welt, den Doktor auf Kosten seiner Frau zu entschuldigen, welche Letztere solchermaßen schutzlos und glücklicherweise ahnungslos dem boshafte und böswilligen Geschwähe einer kleinen Stadt preisgegeben war. So gestaltete sich denn das Leben der jungen Frau mit jedem Tage eintöniger und trauriger; allmählig sagten sich auch die wenigen Personen von ihr los, mit denen sie bei ihrer Ankunft in Verbindung getreten war; vergebens nahm ich sie bei jeder mir darbietenden Gelegenheit in meinen Schutz, die Verleumdung fuhr fort, unbeirrt an ihrer Ehre zu nagen. Die Einen schützten Abwesenheit vor, wenn Frau Fauvel sie besuchen wollte, aus Furcht, der Doktor könnte in demselben Augenblick zu ihnen kommen, — die Anderen hinwegwünschten ein Zusammentreffen der Beiden

herbeizuführen, das müßte doch gar so hübsch sein, wenn sie auf neutralem Boden zufällig einander begegneten.

Es kam schließlich so weit, daß die unglückliche Juliette sich überhaupt nicht mehr auf der Straße zeigen konnte, ohne daß man förmlich mit den Fingern nach ihr wies, oder ohne daß sie fast Schritt für Schritt durch boshafte neugierige Blicke verletzt wurde.

Die Art und Weise, in welcher Dr. Fauvel die an ihn gerichteten banalen Fragen betreffs seiner Frau beantwortete, war eine vollkommen natürliche und unterschied sich nicht im Mindesten davon, was in ähnlichem Falle jeder andere Ehemann gesagt haben würde.

Mehr als einmal drängte es mich, ihm meine Gedanken über seine Lebensweise mitzutheilen, allein seine lebenswürdige Reserve und seine würdevolle Höflichkeit, die ihn nie verließen, hielten mich stets davon ab, wie fest ich mich auch vorher dazu entschlossen hatte. Auch nahm zuweilen sein Gesicht einen so erschütternd traurigen Ausdruck an, daß ich es nicht über das Herz bringen konnte, ihn durch meine Wortwürfe zu quälen.

So kam es schließlich dahin, daß ich zuletzt ihn nur mehr beklagen und ein lebhaftes Interesse für ihn empfinden konnte. Michael hatte ja recht darin, was er mir so oft wiederholte, daß Niemand berechtigt sei, sich in die Angelegenheit einer Frau zu mengen, die einem un sinnigen Gebote ihres Gatten blindlings folgt und in ihrem willenlosen Gehorsam so weit geht, ihm zu verhehlen, daß sie ob seines Betragens sich zu Tode gräme.

Ich hatte somit fast jeder Hoffnung entsagt, eine Erklärung für dieses Problem zu finden, als die Sachlage durch einen zufälligen Umstand eine wesentliche Veränderung erfahren zu sollen schien.

Es war, ich erinnere mich genau daran, an einem schönen Wintermorgen. Ich spielte in dem behaglichen Ofenwinkel der Stube mit meinem Söhnlein und fröhlich klang das silberhelle Lachen des Kindes um mich her.

Plötzlich trat oder vielmehr stürzte Juliette in das Zimmer; sie war bleich und sah ganz verstört aus. Schluchzend warf sie sich in einen Lehnstuhl und stammelte:

— Nehmen Sie mich in Ihre Obhut, ich flehe Sie darum an . . . O, rathen Sie mir doch, was ich beginnen soll!

Nur schwer konnte ich sie beruhigen und von ihr erfahren, was diesen heftigen Ausbruch des Schmerzes verursacht habe: Eine Gruppe von Bauernweibern und Kindern hatte ihr auf der Straße mit hämischen Lachen den Weg verstellt und sie bis hierher verfolgt mit dem gemeinsten Hohn. Ich wollte fast nicht glauben an solche Niedertracht; wohl war mir die Bevölkerung von Amerville als boshafte und spott-süchtig bekannt, einer solchen Grausamkeit hatte ich aber bisher selbst diesen niederträchtigen Pöbel nicht fähig gehalten. (Fortsetzung folgt.)

In den nächsten Tagen beginnen wir die fortlaufende Veröffentlichung des neuen Romans von Octave Feuillet:

Die Singeschiedene.

Fremdenliste.

Vom 28. Dezember.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf A. Ruben, k. k. Kammerer, Ugram. — Graf R. Rafó, k. k. Kammerer, N. Est. Miklós. — Graf L. Almásy, Gutsb., Zádány. — Graf G. Degenfeld, Gutsb., Teglás. — Graf B. Batthyány, Gutsb., Polgárdy. — Graf E. Spauer, Gutsb., Wien. — Graf J. Lazar, Gutsb., M. Bafárhely. — G. v. Beniczky, Gutsb., T. Földvár. — E. v. Tallián, Domherr, Ugram. — J. v. Kempelen, Gutsb., Mohar. — W. Kurtowitsch, Rittmeister, Belgrad. — J. Daljanaque, Bankier, Konstantinopel. — Mr. S. P. Nicholls, Esq, London. — A. Loeb, Priv., Wien. — M. Plefs, Kaufm., Arad. — Phil. Deutsch, Kaufm., Wien. — W. Polacsek, Kaufm., Wien. — J. Wanschaber, Kaufm., Darmstadt. — F. Strauß, Kaufm., Mannheim. — B. Deutsch, Kaufm., Belgrad. — W. Dbradowitsch, Kaufm., Wertheim. — E. Csarich, Kaufm., Szigö. — N. Fuchs jamm Frau, Kaufm., Prag. — Ign. Deutsch, Kaufm., Wien. — D. Bohatich, Kaufm., Wien. — A. Nadler, Kaufm., Wien. — G. Ivanuande, Kaufm., Bukarest. — D. Wilhelm, Kaufm., Prag. — D. Schuch, Kaufm., Leitersdorf. — B. Schön, Kaufm., Wien. — Dr. E. Bleie, Advokat, Brüssel. — M. Willich, Dekonom, Leoben. — G. Tatar, Fabrikant, Miskolcz. — W. Glitz, Baumeister, Wien.
Hotel de l'Europe. B. Comtesse Czibrian sammt Dienerschaft, Lojonez. — Baron A. G. Seymour sammt Dienerschaft. — Mr. L. Caille, Kaufm., Nantes. — Mr. L. Casard, Kaufm., Nantes. — Mr. C. Ganuchard, Kaufm., Nantes. — Mr. G. Thinaut, Proprietär, Neffens. — Oskar Kohen, Wien. — J. Kohen, Wien. — H. Perzfelder, Priv., Preßburg. — Ph. Wiedmann, Wien. — H. Vasky, Wien. — M. Vid, Kaufm., Hatzfeld. — J. Steiner, Kaufm., Marzall. — K. Nassir, Student, Berlin. — M. Schulz jamm Gemahlin, Belgrad. — N. Kullmer, Fabrikant, Wien. — G. Kapeller, Ingenieur, Prag. — H. Korinagli, Kaufm., Konstantinopel. — B. B. Brown, Schumla. — F. Wazner, Dekonom, Vandy. — J. H. Cashe, Ingenieur, Wien.
Schmidt's Hotel Orient. Baron J. Lutzenky, Nagh-Sáros. — N. Normann jamm Gemahlin, Wien. — M. Holzer jamm Gemahlin, Wien. — Dr. R. Napvondrud, Mediziner, Klausenburg. — B. Blos, Bezirksrichter, Moór. — J. Rityin, Jurist, Palánka. — B. Bábócs, Techniker, Palánka. — S. Neufeld, Beamter, Lubló. — B. Ujhelyi, Kaufm., Neufas. — A. Frank, Kaufm., Miskolcz. — M. Hader, Kaufm., Debenburg. — S. Reich, Kaufm., Temesvár. — J. Freund, Kaufm., Orjova
Kemi's Hotel National. Graf B. Horváth, k. k. Marine-Offizier, Triest. — Baron B. Matthey, Rentier, Wien. — F. Celligoi jamm Tochter, Rentier, Venedig. — P. le Juge, Rentier, Schlessen. — St. v. Kormis, Gutsb., Szabolcs. — P. v. Hódosy, Gutsb., Zala. — B. v. Takáts, Gutsb., Szolnok. — S. v. Szentmiklós, Gutsb., Miskolcz. — J. Zelyes, Gutsb., Esik. — K. Némethy, Gutsb., Raab. — G. Pinter, Gutsb., Raab. — A. Vorosthany, Gutsb., Farkasrév. — J. Anderl jamm Gemahlin, Fabrikant, Wien. — W. Mansfelder, Fabrikant, Wien. — J. Eberstein, Großhändler, Wien. — E. Wrehovsh, Beamter, Wien. — Dr. L. Kalavshy jamm Gemahlin, Arzt, K. Ujhállás. — J. Arsov, Kaufm., Bukarest. — E. Wartha, Kaufm., Bukarest. — V. Herczog, Kaufm., Tolnau. — S. Stein jamm Gemahlin, Kaufm., Miskolcz. — S. Birner, Kaufm., Fünfkirchen. — M. Dlah, Dekonom, J. Monofor. — L. Reichmann, Dekonom, Czegled. — Madame K. Müller, Privatier, Wien. — Madame J. Mayer, Privatier, Wien.
Hotel zur Stadt London. Mr. A. Burrell, Rentier, London. — Mr. F. Salt, Rentier, Nimes. — G. Hegedüs, Honvéd-Stabsarzt, B. Gharmat. — K. Gröbel, k. k. Stabshauptmann, Kaschau. — E. Wasowitz, k. k. Oberleutnant, Pledje. — L. Wiesel, k. k. Oberleutnant, Pledje. — J. Dobosy, Apotheker, Ugram. — V. Gulu, Gutsb., Ugram. — G. Nesvedy jamm Gemahlin, Waißen. — D. Rosenbergs jamm Gemahlin, Wien. — S. Ehrlich, Direktor, Ofen. — J. Rother, Direktor, Nadrag. — M. Aboles, Beamter, Auffig a. d. Elbe. — J. Vogel jamm Gemahlin, Beamter, Wien. — L. Binder, Beamter, Gr. Kiskinda. — G. Martini, Beamter, Szegedin. — D. Zador, Beamter, Szegedin. — J. Kozma, Beamter, Bazita. — J. Megger, Wien. — M. Biffalov, Fabrikant, Großwardein. — P. Boulin, Priv., Brüssel. — J. Zadorshy, Priv., Gr.-Beckereck. — L. Friedmann, Kaufm., Kaschau. — J. Nachtigal, Kaufm., Bukarest. — B. Glumann, Kaufm., Preßburg. — F. Ruchil, Kaufm., Temesvár. — J. Panzer, Dekonom, Ugram. — A. Steinberg jamm Bruder, Gr.-Est.-Miklós.
Holzwarth's Hotel Frohner. F. Burmann, Fabrikbesitzer, Kappel. — J. Vachs, Bauunternehmer jamm Gemahlin, Miskolcz. — Dr. Kiry, Adv., Miskolcz. — A. Hilberg, Redakteur, Triest. — Dr. Schaar, Eisenbahnarzt, Galantha. — M. Sebler, Unternehmer, Galgóc. — D. Déri jamm Gemahlin, Kaczleve. — D. Elás, Direktor, Neufas. — J. Frank jamm Gemahlin, Ugram. — G. Frank jamm Familie, Wien. — Dr. Morgenstern jamm Gemahlin, Wien. — Dr. Groß, Adv., Wien. — G. Kremfner, Kaufm., Wien. — J. Weis, Kaufm., Wien. — M. Krauß, Kaufm., Wien. — J. Frank, Kaufm., Wien. — K. Glandraf, Kaufm., Wien. — J. Pfeiffer, Kaufm., Eßegg. — A. Pascrá, Kaufm., Pounois. — F. Rosenbergs, Kaufm., Fiume. — F. Bloch, Kaufm., Nürnberg. — H. Fischhoff, Kaufm., Brinn. — L. Kugel, Kaufm., Arad. — B. Schlesinger, Kaufm., Temesvár. — M. Klein, Kaufm., B.-H.-Kreuz. — L. Kiry, Kaufm., Komorn. — A. Haas, Kaufm., Komorn. — F. Herz, Kaufm., Ghoma.
Grand Hotel Hungaria. Graf M. Plather-Syburg, Gutsb., Galizien. — Graf G. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. — W. Glanzer, k. k. Vergrath, Neufas. — St. Farbach, k. k. Vergrath, Schemnis. — Dr. J. Szentmiklós, Advokat, Delta. — Mr. William Brown, Kapitän, England. — N. Szanty, k. k. Honvéd-Oberst, S.-A.-Ujbelh. — Ritter v. Durst, k. k. Honvéd-Oberst, Wien. — Ibrahim Effendi, Major, Konstantinopel. — D. Zellner, Direktor, Monor. — E. Farkas, Priv., Szentes. — J. Mehlény, Advokat, Raab. — J. Fohr, Artist, Szegedin. — A. Kovács, Oberstführer, Kaposvár. — G. Nagdich, k. k. Beamter, Fünfkirchen. — J. Tóth, Obernotär, Großwar-

dein. — A. Kiss, k. k. Rath, Temesvár. — E. Spanier, Kaufm., Crefeld. — G. Anderson, Kaufm., Manchester. — P. Palmier, Kaufm., Paris. — D. Sargethi, Kaufm., Turin. — S. Weiss, Kaufm., Gran. — J. Demeter, Kaufmann, Klausenburg. — E. Fein, Kaufm., Klausenburg. — J. Rosenfeld, Kaufm., Klausenburg. — G. Kerkuly, Unternehmer, Klausenburg. — Sigm. Zudermundl, Kaufm., Prag. — A. Pollack, Kaufm., Prag. — J. Ballagh, Kaufmann, Alba. — B. Burg, Kaufm., Arad. — M. Welimisch, Gutsb., Negotin. — M. W. Theodorovits, Gutsb., Negotin. — Dragutin Ivanovitsch, Gutsb., Negotin. — K. Waller, Kaufm., Dresden. — B. Keményi, Kaufm., Großwardein. — B. Vogel, Kaufm., M.-Df. Frau. — L. Levy, Kaufm., Teltsh. — M. Halbbröhr, Kaufm., M. Theresiopel. — W. Frankfurter, Kaufm., Wien. — E. Engländers Kaufm., Wien. — L. Weinberger, Kaufm., Wien. — S. Breiter, Kaufm., Wien. — J. Schumann, Kaufm., Wien. — J. Brüll, Kaufm., Wien. — E. Prinkicics, Kaufm., Wien. — J. Wachsmann, Kaufm., Wien. — B. Lampl, Kaufm., Wien.

RAGOSINE - OELE
find nur zu beziehen durch den
alleinigen Vertreter für Ungarn
A. Hottelmann
Technisches Geschäft
Budapest, 1. Waitznerboulevard 23.
NB. Anderweitig von Konkurrenzfirmen als „Ragosine-Öel“ fakturirtes Maschinenöl kaufe ich gegen Weibingung der Faktura um 40 Gulden theurer als es berechnet ist, an mich, um den Verkäufer zu verfoigen.
Preis-courante franco.

Original
Margaret Mill
Note Paper and
Envelopes.
Briefpapiere und Enveloppes
in 5 Formaten.
Vorräthig in allen größeren Papierhandlungen
von Budapest.
NB. Man achte auf obige Fabrikmarke und den Namen „Margaret Mill“ zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich benannten Sorten. 11257

Glick zum neuen Jahr!
Promessen
zur Ziehung am 2. Januar auf
Kredit-Lose 4 fl. 4.50 und 50 fr. Stempel.
Kommunal-Lose 4 fl. 2.50 und 50 fr. Stempel.
zur Ziehung am 15. Januar auf
40/0 Theil-Lose 40/0 Hypotheken-Lose
4 fl. 2.— u. 50 fr. Stpl. 2.— und 50 fr. Stpl.
Gratis: Auf 3 beliebige Promessen 2 Armen-Lose.
zur Ziehung am 29. Dez. 1885.
Original Wohlthätigkeits-
Staats-Lose auf 6 Lose
für 1 Stück gratis.
gem. Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke.
11.135 Creffer im Betrage von fl. 201.000.
Die Originale der ital. rothen Kreuz-Lose sind bereits erschienen und bei uns zum Tageskurse zu haben.
Coupons am 1. Januar 1886 fällig, werden bei uns schon heute eingelöst.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des 11891
Budapesti LLOYD,
Sigmund Engel & Co.,
Budapest, Dorotheagasse 5.

Die Originale der ital. rothen Kreuz-Lose sind bereits erschienen und bei uns zum Tageskurse zu haben.
Coupons am 1. Januar 1886 fällig, werden bei uns schon heute eingelöst.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des 11891
Budapesti LLOYD,
Sigmund Engel & Co.,
Budapest, Dorotheagasse 5.

Spielhagen's
neuester grosser Roman:
Was will das werden?
Ferner:
Heimburg's
Roman:
Die Andere
erscheinen v. 1. Jan. ab in der Gartenlaube (vierteljährl. M. 1.60).

„Magyar Mercur“
authentisches Verlosungsblatt
IX. Jahrgang.
Der „Magyar Mercur“, authentischer Verlosungs-Anzeiger, erscheint in ungarisch-deutschem Text 2 bis 3 Mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter und bringt unmittelbar nach jeder bedeutenden Ziehung mit leichtfaßlicher Kürze und in zweckmäßiger tabellarischer Uebersicht die authentischen Ziehungslisten, sowie auch die Restanten, d. h. die gezogenen und nicht behobenen Creffer, ist daher für das Effekten besitzende Publikum ein unentbehrliches Organ. Abonnements am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung bewerkstelligt unter der Adresse: „Magyar Mercur“, authent. Verlosungs-Anzeiger, Budapest, Gatzwanergasse 17. Ganzjährlich fl. 2 franco ins Haus gestellt oder per Post zugehend.
Die Administration des
„Magyar Mercur“.

Gasthausübernahme.
Beehre mich, dem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die „W“ Gasthaus-Localitäten „zur Felsenburg“ Waitznerboulevard käuflich an mich gebracht habe. Mein ganzes Streben wird stets dahin gerichtet sein, den geehrten Herren Gästen die schmackhaftesten Speisen so wie die vorzüglichsten Eigenbau-Weine zu verabreichen.
Besonders mache ein geehrtes P. T. Publikum auf meinen geräumigen Salon aufmerksam, welchen ich für Hochzeiten, Soupers unentgeltlich zur Verfügung stelle. — Abonnements werden billigt berechnet. Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll BERGER MÖR,
Restaurateur „zur Felsenburg“, Waitznerboulevard 4.

J. PRINDL
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für
Geheime
Krankheiten
heilt bekanntlich alle Garmröhrenentzündungen (Gonor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich tauendfach glänzend bewährten neuen
Seif-Methode.
Ordnung täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts Thür 46. 3862
Honorar mäßig, auch brieflich.

Frostbeulen,
gefrorene Hände und Füße, angeschwollene Knöchel, Ohrenjucken, werden sicher geheilt durch
Dr. Leindoff's
Sibirischen Frostbalsam
welcher in Rußland den allgemeinsten Beifall gefunden hat. Hauptdepot für Ungarn in der Apothekedes Herrn Joseph v. Fördi, Königsgasse 12. Preis einer Flasche fl. 1.— Probeflasche 60 fr.

Manneschwäche,
Garmröhrenflüsse, Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten heilt gründlich und dauernd (auch brieflich mit direkter Zusendung der Medicamente)
Dr. J. Spitzer,
g. kais. ottom. Milit.-Arzt, ordnirt von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm., und Abends von 7 bis 8 Uhr. Budapest, Christophplatz Nr. 6, 2. Stock, an d. Treppe.
Dieselbst ist zu beziehen das berühmte Werk: „Selbsthilfe. Die geschwächte Manneskraft.“ Preis fl. 2.50.

Tüchtige Agenten
oder Prob.-Reis. zum Verkauf von Kaffee in Postfächchen an Konsumenten werden gegen hohe Provision gesucht. Ernst Best, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg. 11778
SESSELSITZE
aus Holzfournier,
als Rohrgeflecht,
mit Mosaik 80 fr., rund, oval und eckig, in allen Dimensionen, unpolirt 40 fr. polirt 50 fr. per Stück, ferner Kanapéesitze und Lehnen bei Josef Grossmann, Fournierfabrikalager, Budapest, Valatingasse 12

Als
schönstes und passendstes
Neujahresgeschenk
empfehlen wir zum Antanf
die Romane
Gustav Klingers,
und zwar: Die
neuen Geheimnisse
des Nochnspitals'
drei Bände stark, 50 fr., mit
Postverendung 55 fr.
Der Todtengräber
aus der Franzstadt,
drei Bände stark, 50 fr., mit
Postverendung 55 fr.
Der Monte-Christo
von Vest,
drei Bände stark 50 fr.,
mit Postverendung 55 fr.
Zu beziehen durch die Expedition
des „Pestischen
Volksblattes.“

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Finne und Trieste **Jidor Weinberger, Budapest, Fabrikergasse 33.** 2295

Vorzügliche Privatloft.
Bei Mag Engel, Bombachgasse 3, 2. Hof, 1. Stock 25, werden Mittags-Abonnements in u. auch außer dem Hause, 4 Speisen per ganzen Monat á fl. 12 angenommen. 2431

Ein schon möbirtes **Zimmer**
mit separatem Eingang, Andrássystraße, in der nächsten Nähe der f. Oper, ist preiswürdig für 1 Herrn pr. 1. Januar 1886 zu vermieten, Näh. in der Exp. 2241

Neines, unangesehntes Zeitungspapier
ist um 13 fl. pr. Matr. ab Budapest zu haben. Näh. in der Exp.

Kéthy & Komp., Juweliere, Goldarbeiter und Uhrmacher, empfehlen ihre seit 22 Jahren bestehende Firma. Ausführl. Preisconrate senden franko und nehmen Nichtkonvenientes ohne Verlust retour. Verkaufsstelle: Andrássystraße 21 u. Hatvanergasse 13 auch Königsgasse 4.

Bei einer noch jungen, intelligenten, alleinstehenden **Dame**
sind ein oder zwei schön möbirtes **Gastzimmer** zu vermieten, eventuell auch ganze Verpflegung. Näh. in der Exp. 2437

Edte Villányer Dessert Roth- u. Weißweine
per Liter á 25, 30, 35, 40 und 50 kr. Musterbündelungen in 10 Liter Fäßchen werden mittelst Post oder Eisenbahn gegen Nachnahme effektiv Gebinde zu Fabrikpreisen berechnet. **Josef Schönfeld Villány.** 2344

Ein Ord. med.
welcher in Gymn.- und Real-Gegenständen, auch in der französischen Sprache Unterricht ertheilen kann, sucht eine Erzieh.- oder Korrektor-Stelle. Gefällige Anträge sub „Dr. Med.“ an die Exp.

Syrmier-Ausstich, flach, Eigenschung, 1000 Flaschen á Liter 1 Gulden inkl. Glas. Packung nach Selbstkosten. Näh. Petrovits, Eserevitz, via Peterwardein. 2436

Junge Dame unterrichtet Französisch, Deutsch und Klavier in und außer dem Hause. Näh. in der Exp. 2381

Erzieherin, Israelitin, die der ungarischen deutschen und französischen Sprache, so auch im Klavierunterricht tüchtig ist, wird zu drei Kindern mit einem Jahresgehalt von 400-500 Gulden gesucht. Offerte sind bis zum 15. Januar 1886 einzuliefern. Adolf Engelmann, Uda. 2395

Schweizer-Käse,
fett, in Läden von 6-8 Kilo offerirt á fl. 55 pr. 100 Kilo ab Bahstation Patrac

Ph. Stein, Gutsbesitzer
Jodbad Lipit, in Slavonien. 2296

Eine amerikanische Hobelmaschine
nebst einer **Circular-Säge**

sammt Vorgestell sind billig zu haben bei **M. Kaufman** Waignergasse Nr. 56 2434

Weiß-Verkauf.
Circa 100 Foch Feld, worunter 4 Foch sehr schöne Weingärten und 15 Foch Prima Weizen mit Wohn- u. Wirtschaftsgeländen, ferner hierzu gehörige ausgedehnte Wald- und Hutweideanteile im Kom. Baranya, sind sehr preiswürdig und unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näh. in der Trafik, Andrássystraße 44 2184

Don Kavaliere abgelegte Herrenkleider
in bestem Zustande billig, **Hatvanergasse 15,** 1. Stock 1, Fuß-, Reparatur- und Kleiderreparatur. 1022

Für Brantausstattungen staunend billig
zu verkaufen: **Perishe Smyrna- und billige Teppiche, Delgemälde, Vorhänge, Lampen, Salon-, Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer-Einrichtung,** so wie eine elegante Teppichgarntur, Franz Deáksgasse 3, 1. Stock Thür 16, (neben Hotel Königin von England). 2140

Gummi. Galoschen, Gamaschen, Regenmäntel, Turmschuhe, sowie alle Gummi-Spezialitäten zu beziehen bei Ern + Schottola, Budapest, Palais Focnière Ecke Andrássystraße. 2254

Ottomanen
und Divans sind zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Leopold Deutsch, Tapezierer, (Hochstraße) Arany Jánosgasse 34. 2449

Französl. und engl. Sprachunterricht
ertheilt ein an einer Staatsanstalt wirkender Professor, Erfinder der „Méthode d'Épiphonie et de Némophonie“ wodurch die Lernenden sichere, schnelle und überraschende Resultate erlangen. Näh. in der Exp. 2444

Syrmier Elbowitz,
doppelt gebraunt, verende ich in 4 Literaßel per Nachnahme nach allen Poststationen. Deherreich-Ungarns u. Deutschlands spezialisiert **Josef Schönfeld, Villány.** 2446

Kaufmann
wünscht sogleich **fl. 150** aufzunehmen. Gest. Anträge unter „150“ gegen Inzeratenschein an die Exp. 2450

Ein Zimmer
oder Kabinett wird gesucht für einige Nachmittage im Monat. Antr. mit Preisangabe unter „A. K.“ an die Exp. 2556

Wohnung,
Barterre, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Alkov, Vorhaus, Küche etc., in der Nähe der Andrássystraße, ist sofort oder pr. 1. Februar zu vergeben. Näh. die Exp. 2412

Ein langjährig renommirtes in bestem Betriebe und auf lebhaftem Posten befindliches, mit feinem Kundentriebe versehenes Weisbühn-, Sticker- u. **Vordruck-Geschäft**
ist wegen eingetretener Familienverhältnisse zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2454

Heiraths-Agenten,
welche in bessere Häuser Zutritt haben, erliegt eine Antr. in der Exp. 2453

Lehrerin,
geprüfte ungarische, die auch des Deutschen vollkommen mächtig ist und im Klavier Unterricht ertheilen kann, wird in die Provinz zu 2 Mädchen, 10 und 11 Jahre alt, sofort gesucht. Näh. Gissellaplag 7, 3. Stock, Thür 8. 2553

L. L. 222.
Du verachst zu rasch. Du hast Recht! 888. 2451

Eine Greiserei mit Branntweinschank
ist auf einem lebhaftem Posten Abreise halber sofort zu übergeben. Antr. in der Exp. 2559

Buchhalter
übernimmt Buchführung sonntagsmittwöchentlich, auch täglich ungarische Korrespondenz. Anträge unter „Mäßig“ an die Exp. 2367

Ein Wirthsgeschäft
auf gutem Posten ist wegen Ueberfiedlung zu vortheilhaftesten Bedingungen zu übergeben. Näh. die Exp. 2557

Im Brauntwein-Geschäfte
Ecke Jäger- und Arany Jánosgasse ist Donnerstag ein Winterrock vergessen worden. Der Eigentümer kann ihn dort abholen. 2563

Ein routinirter Geschäftsmann
empfiehlt sich kleineren Geschäften oder Niederlagen als zeitweiliger Buchführer, eventuell Verkäufer oder Administrator, mit besten Referenzen. Gest. Antr. unter „Posten“ an die Exp. 2562

Wegen Ueberfiedlung und Auflassung der Detailniederlage

großer Stickerien Ausverkauf
der von der Auslieferung uns übrig gebliebenen

Schweizer Stickerien
unter dem Erzeugungspreise. **Schweizer Stickerien-Fabrik, Deákplaz Nr. 6, 1. St. (Ecke Königsgasse, Gyertyánysches Haus)** 2565

Junger Mann,
der im Maschinenwesen kundig und im Verfaufe von landwirtschaftlichen, sowie Nähmaschinen versiert ist, wird für die Provinz gesucht. Diejenigen, welche auch von der Bauholz-Branche sind, werden bevorzugt. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „Maschinenkundig“ an die Exp. zu richten. 2561

Klavier.
Ein überpieltes, schwarzes Klavier ist wegen Raummangel billig zu verkaufen. Näh. Aradergasse 62, Parterre 7. 2568

M. W. Dehn,
gew. Musikdirektor empfiehlt den p. t. Eltern seine **Klavier-Schule.** Schüler-Aufnahme täglich. **Erwachsenen** separirter Unterricht. Angehende **Musiklehrerinnen** erhalten methodisch-pädagogische Bildung. **Honorar mäßig.**

Für gründlichen und gewissenschaftlichen Unterricht bürgt das Renommée meiner seit 12 Jahren bestehenden und mit den besten und neuesten Lehrmitteln versehenen Musiklehranstalt. Näheres im Schullokal: **3, Servitenplaz 3.**

Une maitresse
de français parisienne désiré quelques heures de leçons dans des familles honorables. Elle vendrait trouver aussi une chambre dans l'une de ces familles en échange d'une leçon. **Ecrito Pédagogia á l'expedition.** 2558

Egy okl. tanító,
ki a magyar, német, franczia nyelvben, ugyszintén a zongorázás és nöikézimunkákban alapos oktatást adhat, állást keres azonnali belépésre 6-8-10-11 éves gymekkel mellett. **Czím akiadóhivatalban.** 2560

Stußfügel,
kreuzförmig, fast neu, sofort zu verkaufen. Näh. Bombenplaz, Hauptgasse 56, 2. Stock 43. 2336

Ein feiner Divan sehr billig zu verkaufen. **Göttergasse 26, Parterre Thür 5.** 2565

Zu Verlust gerathen ein **Matler,**
hört auf den Namen „Mungo“ Der Zustandebringer erhält entsprechende Belohnung. Näh. in der Exp. 2569

Damentoiletten
werden zum Modernisiren u. Renoviren angenommen. Für geschmackvolle und moderne Ausführung zu mäßigsten Preisen wird garantirt. Briefliche Anfragen werden sofort erledigt. **Atelier Madame Charlotte,** 6. Bez., Herzengasse 28, nächst der Andrássystraße. 2564

Gesucht
wird ein stiller Kompanion mit 1500 fl. Einlage, trägt monatlich 40 fl. Zinsen und wird sichergestellt. Näh. in der Exp. 2452

Am 26. d., Abends,
ist in einem zur Desterr. Staatsbahn fahrenden Strassenbahnwaggon ein Sturzgüß zurückgelassen worden. Der redliche Finder möge selben gegen angemessene Belohnung beim Zuhälter Lustig, Waignergasse 23, abgeben. 2447

Reisende,
welche geneigt sind, einen neu erfundenen patent. Hausstandartikel gegen Kaution von 3 fl. mit auf die Tour zu nehmen, können entprechenden Nebenverdienst haben. Näh. **Wavagasse 8, 1. Stock 8.** 2445

Zu **verpachten,**
ist ein großer Grund sammt Wohngebäude, für eine Niederlage oder Werkstätte geeignet, im 6. Bez., in der Nähe der Andrássystraße gelegen, vom 1. Mai 1886 auf mehrere Jahre. Näh. Königsgasse Nr. 33, 1. Stock 11, täglich von 1-2 Uhr. 2448

Kompagnon
zu einem seit 2 Jahren bestehenden Fabrikgeschäft wird gesucht (am besten für einen ledigen Kaufmann). Erforderlich mindestens 2500 fl. und täglich einige Stunden mitthätig zu sein. Nachweisbarer Gewinn ohne Risiko jowohl als Einlage. Zuschriften unter „M. K.“ an die Exp. 2386

Erster Heiraths-Antrag.
Wegen Mangel an Bekanntheit sucht auf diesem Wege ein junger Mann, 38 J., 27 Jahre alt, von hübscher Statur, der ein schön assortirtes Detail-Geschäft besitzt, die Verehelichung mit einem anständigen Mädchen oder Witwe. Respektirt wird auf 2-3000 fl. Die der kroatischen Sprache mächtig sind erhalten Vorzug. Antr. unter „S. P. 101“ an die Exp. 2261

Reisender
der Manufakturwaaren-Branche, der in Banat, Bácska und Syrmien großen Kundentriebe hat, sucht pr. sofort Engagement. Gest. Offerte unter „S. W.“ an die Exp. 2345

Tüchtige Plaz-Agenten
die bei der Detail-Kunde gut eingeführt sind, werden gegen Fixum u. Provision angenommen. Solche, die in der Bürtten-Branche schon thätig waren werden bevorzugt. Näh. die Exp. 2418

Ziehung schon am 2. Januar 1886.
Haupttreffer 50.000 fl.
Oesterreichische ROTHE KREUZ-LOSE
verkaufe ich gegen Kasse genau zum Tageskurse und gegen Ratenzahlungen zu folgenden Preisen:

2 Stück zahlbar in 18 Monatsraten á fl.	2.-	Ohne Angabe, resp. mit voller Nachnahme kann nichts versendet werden.
4 " " " 18 " " "	4.-	
6 " " " 18 " " "	6.-	
10 " " " 18 " " "	10.-	

Die Lose werden aus verschiedenen Serien zusammengestellt und bilden etwaige Treffer schon am 2. Januar **Eigenthum des Käufers.**
Bei Provinzbestellungen bestelle man die 1. Rate und 15 kr. für Rückporto des Ratenbrieves mittelst Postanweisung zu senden.

Josef Beifeld,
Bant- und Wechselgeschäft, Budapest, Karlsring 1, Ecke Kerepeserstraße.

Oesterr. Staatslose
Ziehung schon heute Abends.
Haupttreffer 60.000, 15.000, 10.000 fl.
sind bei mir zu haben 1 Stück 2 fl., auf jedes Stück **EIN WOHLTHÄTIGKEITS-LOS** gratis.

AVISO.
Für das k. k. Militär-Verpflegs-Magazin Budapest werden im Wege einer am 4. Januar 1886 bei der k. k. Intendantz des 4. Korps zu Budapest (Festung) stattfindenden öffentlichen Verhandlung 600 Meterzentner **Zwieback-Mehl** (Weizenmehl Type 5 der Budapester Dampfmühlen) beschafft.
Das, die näheren Bedingungen enthaltende Usance-Best ist erliegt zu Jedermanns Einsicht während der Amtsstunden beim vorbenannten Verpflegs-Magazin.
K. k. Militär-Verpflegs-Magazin.

Erstaunliche Fülle an vielseitigster **Unterhaltungs- und anregendster Bildungslektüre.**

Reicher Schmuck herrlicher Illustrationen. Jede Woche eine Nummer, alle 14 Tage ein Heft.

Ueber Land & Meer

wird hiermit zum **Neujahrs-Abonnement** angelegentlichst empfohlen. (Bestellung bei jeder Buchhandlung, Journal-Expedition oder Postanstalt.)
Preis vierteljährlich (für 13 Nummern) 3 Mark, pro Heft 50 Pfennig.